Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortl. Redakteur i. V.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 466

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 7. Juli.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Material für die Aufgaben der Arbeiterfürsorge.

In dem weitverzweigten deutschen Vereinswesen gehören die Aufgaben der Fürsorge für die Arbeiter und deren Angehörige zu den vorherrschendsten. Neben kleinen Vereinen dieser Richtung, welche ihre Bestrebungen auf einen Ort, einen Ortstheil, oder oft nur auf ein Etablissement beschränken, zählen wir verschiedene „Zentralvereine", welche meistens durch Herausgabe einer Zeitschrift dem Streben der Einzelvereine einen gemeinsamen geistigen Mittelpunkt bieten, oder durch Aufbringung größerer materieller Mittel die pekuniären Anforderungen an die Einzelvereine zweckmäßig erfüllen helfen. Wohl der älteste deutsche Zentralverein dieser Richtung ist der „Zentralverein für das Wohl der arbeitenden Klassen", welcher am 7. Oktober 1844 ins Leben gerufen wurde und somit demnächst auf eine 50jährige Wirksamkeit zurückzublicken vermag. Während der Zentralverein anfangs ein Hauptgewicht auf die Bildung eines Netzes von Zweigvereinen legte, war er in der zweiten Hälfte der von ihm durchlaufenen Zeitperiode bemüht, mehr auf die Gesammtheit einzuwirken. Er suchte dieser Aufgabe einestheils durch Zuwendung materieller Mittel an andere gemeinnützig wirkende Vereine, anderseits durch seine Organe „Volkswohl" und „Arbeiterfreund" gerecht zu werden. Beide Publikationen erfreuen sich eines weiten Leserkreises und sind auch ohne Verbindlichkeiten dem Vereine gegenüber auf dem Buchhandelwege oder durch die Post (das Wochenblatt „Volkswohl" zum Jahrespreise von 6 M. 40 Pf., die Vierteljahrs-Zeitschrift „Arbeiterfreund" zum Jahrespreise von 10 M.) zu beziehen. Was den „Arbeiterfreund" betrifft, so geht die Redaktion desselben von der Annahme aus, daß, um eine wirkliche zweckmäßige Arbeiterfürsorge eintreten zu lassen, es vor Allem auch einer Belehrung über das Wesen der Arbeiterfrage in ihren mannigfachen Richtungen und einer fortlaufenden Orientirung in der diese Frage behandelnden Literatur bedarf. Die Zeitschrift bietet daher sowohl Erörterungen, Untersuchungen und Mittheilungen über allgemeine und spezielle Gebiete in der Arbeiterfrage, sowie einen eingehenden Literaturnachweis des In- und Auslandes, als auch anregendes und vorbildliches Material für eine praktische Arbeiterfürsorge. Das neueste, zehn Druckbogen (160 Seiten) umfassende Heft des „Arbeiterfreund" beginnt mit einem Rückblick auf das 25jährige Wirken Rudolf von Gneists, als Vorsitzenden des Centralvereins. Für den Erfolg dieses Wirkens spricht am deutlichsten der Umstand, daß der Centralverein 1869 nur 191 Mitglieder zählte, am Schlusse des Jahres 1893 dagegen 1137. Im nachfolgenden Aufsatz betont der Herausgeber die Nothwendigkeit von populären Unterrichtskursen über Volkswirthschaftslehre, weil „die Lehre von der Welt der Arbeit und des Verkehrs und von der Produktion, Vertheilung und Verzehrung der Güter den die Mehrheit des Volkes bildenden unbemittelten Männern und Frauen, Knaben und Mädchen am nächsten liegt und weil diese Fragen schon jetzt von den arbeitenden Klassen leidenschaftlich erörtert werden, obwohl gerade die sozialen Probleme ebensosehr mit dem Verstande wie mit dem Gemüthe in großer Ruhe und mit objektiver Berücksichtigung der harten Thatsachen des Lebens erfaßt werden müssen, wenn das Volk vor bitteren Enttäuschungen und vor einer kopflosen Beschädigung seiner wichtigsten Lebensinteressen bewahrt werden soll."

Der Aufsatz schließt mit einem Plan für 10 populäre Vorlesungen über die Lehre von der Volkswohlfahrt, nach welchem der Verfasser im letzten Winter an den Sonntag-Nachmittagen einen solchen Cyklus in Dresden abgehalten hat. In der folgenden Abhandlung von Johannes Corvey werden unter dem Titel: „Herbergen und Arbeitsvermittelung" der gegenwärtig vielfach erörterten Frage des Arbeitsnachweises neue Gesichtspunkte abgewonnen. Die nicht nur auf reiche Quellenstudien, sondern auf eigene Erfahrungen und Beobachtungen beruhenden Darstellungen, insbesondere die oft drastischen Schilderungen des heutigen deutschen Herbergswesens dürften vielseitiges Interesse erregen. Daß der „Arbeiterfreund" es sich auch angelegen sein läßt, innerhalb der Arbeiterfrage der Landwirthschaft verdiente Berücksichtigung zu theil werden zu lassen, beweist der nun folgende Aufsatz von Leopold Katscher, welcher den Titel führt: „Die Landwirthschaft und die Gewinnbetheiligung". Die hier besprochenen 4 Fälle beweisen, daß dieser Form der Lohnverbesserung in großen und mittleren Landwirthschaftsbetrieben nichts im Wege steht. Der Erziehung zur Arbeit wird im folgenden Abschnitt, durch Besprechung der in der Lehrerbildungsanstalt des deutschen Vereins für Knabenhandarbeit erstrebten Ziele die Aufmerksamkeit zugewendet, während der praktischen Arbeiterfürsorge durch einen von P. Schmidt gelieferten Aufsatz über Einrichtung, Verwaltung und Benutzung von Arbeiter- (Fabrik-) Bibliotheken sachliche und orientirende Unterlagen geboten werden. Der Abschnitt „Literatur" befaßt sich mit eingehender Besprechung der Werke von Coit über Nachbarschaftsgilden und „Gebhard, Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung" und enthält außerdem eine äußerst reichhaltige, materienweise geordnete „Bibliographie" der Arbeiterfrage. Von Wichtigkeit erscheint der Umstand, daß die Redaktion des „Arbeiterfreund" sich bereit erklärt, zur Beschaffung oder leihweisen Ueberlassung aller in der Bibliographie aufgeführten Fachschriften und Aufsätze behilflich zu sein. Die „wirthschaftlich-soziale Umschau" wird durch eine Chronik aller wichtigen in- und ausländischen, das wirthschaftlich-soziale Leben und die Arbeiterfrage berührenden Kongresse ergänzt. „Todtenschau", 16 Personen mit kurzen Charakteristiken umfassend, und „Ehrentafel", 29 hervorragende Fälle von Arbeiterstiftungen registrirend, beschließen das Heft.

Lesezirkel und Bibliotheken sollten unseres Erachtens dem „Arbeiterfreund" als einem wirklichen Jahrbuch der Arbeiterfrage ihre besondere Aufmerksamkeit schenken.

Deutschland.

β **Posen,** 6. Juli. [Das Militärstrafverfahren und die Offiziösen.] Es verursacht eine gewisse Beunruhigung, von den Offiziösen neuerdings wieder zu vernehmen, daß die Reform der Militärgerichtsordnung immer noch „schwebt". Man ist an diesen Schwebezustand seit schon so vielen Jahren gewöhnt, daß eine Aenderung schier Unbehagen bereiten müßte. Nur schüchtern wagt man noch zu fragen, wann das „Schweben" aufhören wird, wann sich die verbündeten Regierungen über eine Reform geeinigt haben werden, deren Dringlichkeit zu besprechen schon so unnöthig geworden ist, daß dieser Punkt selbst in den offiziösen Auslassungen stillschweigend zugegeben wird. Die diesbezüglichen Expektorationen der Offiziösen tragen vielmehr schon seit langem mehr den Charakter von Beschwichtigungen darüber, daß die Sache nicht vorwärts kommt, oder von Versicherungen, daß die Angelegenheit nicht gänzlich ad acta gelegt sei. Gerade in der letzten Zeit haben sich die Nachrichten über den Stand der Militärstrafprozeßangelegenheit wieder in unheimlicher Weise gehäuft. Dieselben waren aber im allgemeinen ziemlich belanglos bis auf eine Ausnahme. Wir meinen mit der letzteren die bereits in der heutigen Morgenausgabe mitgetheilte Auslassung des offiziösen „Hamb. Korr.", die besonders deshalb bemerkenswerth ist und in den Blättern vielfach kommentirt wird, weil neben den Gründen für den bisherigen langsamen Fortgang der Sache (Wechsel im preußischen Kriegsministerium, Schwierigkeit der Materie u. s. w.) auch versichert wird, daß die Vorstudien bereits überwunden seien und daß im preußischen Kriegsministerium der vollständige Entwurf einer Militärgerichtsordnung ausgearbeitet sei. Dieser Mittheilung steht die Annahme der „Voss. Ztg." gegenüber, daß die Militärstrafgerichtsreform bei Seite gelegt sei; das letztere Blatt hält auch jetzt noch daran fest, daß die ganze Reform nach wie vor im Ungewissen schwebe und gerade an der maßgebenden Stelle den stärksten Widerstand finde.

□ **Berlin,** 5. Juli. [Preßgesetzliche Verantwortung.] Aus Dresden wird eine Petition der Konservativen an Bundesrath und Reichstag angemeldet, in der neben sonstigen Strafverschärfungen gegen die sozialdemokratische Agitation auch empfohlen wird, solche Blätter zu unterdrücken, deren Redakteure, Verleger, Drucker oder Verbreiter bereits zweimal innerhalb des letzten Jahres auf Grund eines Reichs- oder Landesgesetzes bestraft worden sind. Diese Eingabe bietet einiges Interesse insofern, als die, von der Presse vielfach und mit Recht bemängelte Praxis der Gerichte Schule macht, wonach außer dem verantwortlichen Redakteur auch andere, an der Herstellung oder dem Vertriebe von Zeitungen betheiligte Personen preßgesetzlich zur Verantwortung gezogen worden sind. Als ob es sich von selbst verstände, bringen die Dresdner Petenten „Verleger, Redakteure Drucker oder Verbreiter" in eine und dieselbe Reihe. Bevor die Staatsanwälte und Gerichte mit der Heranziehung von Metteuren, Kolporteuren und Verlegern begonnen hatten, wäre eine solche Verirrung dem Publikum garnicht denkbar gewesen. Niemand war bis dahin auf den Gedanken gekommen, eine Person der bezeichneten Berufe für Preßvergehen zu bestrafen, zumal im verantwortlichen Redakteur und unter Umständen im Verfasser Personen genug vorhanden sind, an denen sich das beleidigte Rechtsgefühl des Staates oder eines betroffenen Einzelnen schadlos halten kann.

— Entgegen neueren abweichenden Meldungen erfährt die „Voss. Ztg." aus hiesigen militärischen Kreisen, daß zu den diesjährigen Kaisermanövern als Gäste des deutschen Kaisers die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großfürst-Thronfolger von Rußland, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar erwartet werden. An diese Fürstlichkeiten sind Einladungen ergangen, die insoweit eine vorläufige Annahme gefunden haben, als bisher eine Absage nicht eingetroffen ist.

— Der Minister des Innern theilt laut „Reichsanzeiger" den Regierungspräsidenten mit, daß das mit der Reichs-Postverwaltung getroffene Aversionalabkommen sich nur auf die bisher aus der Staatskasse gezahlten Porti erstreckt, die Portokosten der Standesämter dagegen durch die Aversionirung in keiner Weise betroffen und somit nach wie vor von den Gemeinden zu tragen sind.

— Mit Einführung der zweijährigen Dienstzeit tauchte die Befürchtung auf, daß die bei der dreijährigen Dienstzeit gewährten Vergünstigungen, namentlich der sogenannte Ernte-Urlaub, in Wegfall kommen würden. Seitens der Generalkommandos der bayerischen Armee wurde jedoch kürzlich dahin Anordnung getroffen, daß auch in diesem Sommer, und zwar zu Mitte dieses Monats, bei den Infanterie-Regimentern ein Ernteurlaub bewilligt und bei den einzelnen Kompagnien 36 bis 40 Mann auf die Dauer von 14 Tagen, event. in Partien, beurlaubt werden. Eine grundsätzliche Aenderung ist also in dieser Richtung nicht eingetreten.

— Der „Ferik" Hobe Pascha, dessen Dienste in der türkischen Armee ein so jähes Ende gefunden haben, war früher Rittmeister im 2. badischen Dragonerregiment Nr. 21, wurde später ins 1. schlesische Dragonerregiment Nr. 4 versetzt und war Adjutant bei der 3. Division in Stettin. Er wurde im Jahre 1882 als Major zur Disposition gestellt und — als Nachfolger des verstorbenen Kähler Pascha, des früheren Kommandeurs der 6. Husaren — zum Generalmajor und Kavallerieinstruktor in der türkischen Armee ernannt. Dort war er geraume Zeit mit der Prüfung des in der türkischen Armee einzuführenden Repetirgewehres betraut, später wurde er Generallieutenant und zweiter Stallmeister und Ehrenadjutant des Sultans. In der preußischen Armee avancirte er auch in gewissem Sinne weiter, indem er den Charakter als Oberstlieutenant a. D. und später als Oberst a. D. erhielt. Von allen in türkischen Diensten stehenden ehemaligen preußischen Offizieren hatte v. Hobe die vorzüglichste Stellung bei Hofe. Er wurde vielfach zu Repräsentationsaufträgen im In- und Auslande verwendet, kaufte für den großherrlichen Marstall Pferde ein, überbrachte unserem Kaiser eine Reihe arabischer Hengste als Ehrengeschenk des Sultans u. s. w.

— Der „Vorwärts" theilt ein vertrauliches Aktenstück mit, in welchem von einem Landrath die Bürgermeister und Gemeinde-Gutsvorsteher seines Kreises angewiesen werden, bei Gelegenheit der Aushebung diejenigen Rekruten vertraulich namhaft zu machen, welche eine gewisse Führerrolle innerhalb der sozialdemokratischen Partei eingenommen haben oder wenigstens als zielbewußte Vertreter ihrer Lehren gelten, oder deren Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie nach ihrer Haltung als zweifellos erwiesen angenommen werden muß und welche als Anarchisten gelten. — Anschließend daran empfiehlt der „Vorwärts" als Mittel, um das Hineinwachsen der Sozialdemokratie in die Armee zu verhindern, die Anhänger der sozialdemokratischen Partei ein für allemal vom Militärdienst zu befreien!

— In Halle a. S. verschied vorgestern, 71 Jahre alt, der Landgerichtspräsident a. D. Eduard Schollmeyer, der während der Konfliktszeit Mitglied des Abgeordnetenhauses war. Er wurde 1854 zum Kreisrichter in Kremmen im Kreise Osthavelland ernannt und 1863 von diesem Kreise in das Abgeordnetenhaus entsandt, wo er sich dem linken Centrum (Fraktion Bockum-Dolffs) anschloß. Im Jahre 1869 wurde er Kreisgerichtsdirektor in Brandenburg, 1873 Kreisgerichtsdirektor in Heiligenstadt und 1879 Landgerichtspräsident in Gnesen. Am 1. April 1885 trat er in den Ruhestand.

* **Wiesbaden,** 5. Juli. Der hier zur Kur weilende Senator im russischen Kassationsdepartement für Kriminalsachen, Geheimrath Coni, der bei allen bedeutenden nihilistischen Anschlägen die Untersuchung zu führen pflegt, ist nach der „Post" plötzlich nach Rußland zurückberufen worden. Seine Abreise erfolgte vor beendeter Kur, zu der Zeit, als aus Borki, wo Coni früher bereits eine Untersuchung geleitet hat, ein neuer (allerdings von der „Pol. Korr." dementirter) Attentatsversuch gemeldet wurde.

Großbritannien und Irland.

* Die neuesten Nachrichten vom großen schottischen Bergarbeiterstreik lauten immer ernster. Wir entnehmen der „Volksztg." über den weiteren Fortgang des Ausstandes Folgendes:

Die Zahl der Arbeiter, die in Folge des Kohlenstreiks in den anderen Industrien beschäftigungslos geworden, betrug am Sonnabend gegen 60 000, also mit den 65 000 Ausständigen zusammen 125 000. Nur 5000 Kohlengräber sind noch an der Arbeit. Die Streiker haben bei allen Gruben, wo noch gearbeitet wird, sogenannte „Pickets" ausgestellt, die sogar theilweise aus Frauen bestehen, welche die Arbeiter zur Einstellung der Arbeit veranlassen sollen. Zur Vermeidung von Krawallen befindet sich in der Nähe von solchen „Pickets" (Wachen) jedesmal eine Abtheilung von theilweise berittenen Polizisten, welche die Arbeiter vor Gewaltthätigkeiten schützen sollen. Die Ausständigen erhalten 8 Schill. pro Mann und Woche und jedes Kind 1 Schill extra. Der Bergarbeiterverband von Großbritannien, welchem ungefähr 30 000 von den

Ausständigen angehören, will den bisherigen Unterstützungsbeitrag um 6 Pence pro Mann und Woche erhöhen. Andererseits unterstützen die englischen Grubenbesitzer ihre schottischen Kollegen durch Subsidien. Die englischen Grubenbesitzer beabsichtigen eine Lohnreduktion von 20 Proz. einzuführen; die englischen Bergleute befürchten daher, daß, wenn ihre schottischen Kollegen gezwungen werden, sich eine Lohnreduktion von 1 Schill. pro Tag gefallen zu lassen, auch die englischen Grubenbesitzer sofort mit einer Lohnreduktion bei der Hand sein werden.

Frankreich.

* **Paris,** 4. Juli. Der Mörder Caserio hüllt sich nach wie vor in Schweigen, weigert sich hartnäckig, die Gründe anzugeben, die ihn zu seiner scheußlichen That veranlaßten, und wird nur lebhaft, wenn er wieder und immer wieder die eigentliche Attentatsscene beschreibt. Er empfindet eine geradezu diabolische Freude, die kleinsten Einzelheiten in Bezug auf die Ausführung des Mordes zu berichten, und mit behaglicher Breite ergeht er sich in einer, man könnte fast sagen „wissenschaftlichen" Beschreibung der „Kunst des Erdolchens." Gestern hat er dem Untersuchungsrichter Benoit haarklein erzählt, wie man einen Dolch fassen und halten müsse, um sein Opfer mit „unfehlbarer Sicherheit" zu treffen. Mit einer Art von Stolz fügte er hinzu, er habe sich wochenlang im Stechen geübt und die Wirkung an einer Holzplanke festgestellt. „Selbst wenn mein Messer zufällig einen Knochen getroffen hätte", sagte er, „würde der Stoß dadurch nicht abgehalten worden sein. Wenn man die Waffe faßt, wie ich es gethan habe, wird jeder Knochen durchstoßen, und man ist des Erfolges stets sicher." Der Staatsanwalt Roullet besuchte ihn kürzlich und erging sich mit ihm im Gefängnißhofe. Um ihn gesprächig zu machen, fragte er ihn, ob er irgend einen Wunsch habe. „Ja", erwiderte Caserio, „die Fesseln an den Armen sind mir unbequem, verursachen mir sogar Schmerz, lassen Sie sie doch entfernen." „Und glauben Sie, der Herr Präsident habe nicht gelitten?" antwortete der Staatsanwalt mit Fug und Recht. Caserio schwieg und senkte den Kopf, wie er stets zu thun pflegt, wenn er nichts zu sagen hat; und die Fesseln blieben an den Händen.

Die Angaben Caserios über seinen Aufenthalt während der letzten Tage vor dem Mordanfalle scheinen der Wahrheit zu entsprechen. Danach wäre er erst wenige Stunden vor der That in Lyon eingetroffen, wo er keine Freunde zu haben behauptet. Einige Zeitungsberichterstatter haben den Weg von Vienne nach Lyon (ebenso wie vor ihnen Caserio) zu Fuß zurückgelegt und zahlreiche Zeugenaussagen von Personen gesammelt, die den jungen Italiener unterwegs gesehen haben. In Cette, wo der Mörder zuletzt bei dem Bäcker Vialla in Stellung war, hat er häufigen Verkehr mit mehreren Gesinnungsgenossen gehabt, so namentlich mit einem gewissen Saurel, durch dessen Vermittelung er seine Stellung erhielt. Als er vom 19. Januar bis zum 28. Februar d. J. im städtischen Hospital zu Cette auf Stadt-Unkosten gepflegt ward, empfing er allsonntäglich Besuche von Anarchisten; mehrmals kamen verdächtige Individuen von Lyon angereist und Caserio unterhielt sich lange mit ihnen; sobald aber die Polizei aufmerksam wurde, reisten dieselben schnell wieder ab, theils nach Marseille, theils nach Montpellier, ohne daß es bis jetzt gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden. Später, nach der Entlassung Caserios aus dem Krankenhause, überwachte ihn die Polizei scharf; ein besonderer Geheimagent wurde ihm „attachirt", der „seinen Mann" nicht aus den Augen ließ und auch seine Abreise nach Lyon konstatirte. Damit scheint aber die Ueberwachung auch zu Ende gewesen zu sein, woraus zu ersehen, daß die Organisation dieses Dienstes noch mehr als unfertig ist. Der Waffenhändler Guillaume, der dem Anarchisten in Cette das Dolchmesser verkauft hat, welches ihm zur Ausführung seines Verbrechens diente, ist, wie der „Nat.-Ztg." geschrieben wird, nach Lyon beordert und mit dem Mörder konfrontirt worden: er hat denselben sogleich wiedererkannt. Bei dieser Gelegenheit äußerte Caserio sein lebhaftes Bedauern darüber, daß er seine Waffe nach vollbrachter That weggeworfen habe: „Hätte ich sie in der Hand behalten, dann wäre ich meine Angreifer schnell los geworden und dann stände ich heute nicht hier." Eine besondere Wuth erfüllt ihn natürlich gegen den Schutzmann, der ihn mit einem Faustschlage niederstreckte und verhaftete: „Dem hätte ich es ordentlich gegeben; er hat seine Kraft gegen mich mißbraucht." (!) Wie schon erwähnt, wird der Prozeß Caserio gegen Ende dieses Monats vor dem Schwurgerichte des Rhône-Departements zur Verhandlung kommen, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eine Verschiebung nöthig machen sollten.

Amerika.

* Der Eisenbahnarbeiter-Ausstand in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, welcher unter dem Oberkommando des Präsidenten der amerikanischen Eisenbahn-Union, Eugen Debs, das ganze ungeheuere Gebiet von Ohio bis zur Küste des Stillen Oceans umfaßt, hat nach Landessitte bereits die Formen eines Bürgerkrieges angenommen, in welchem zunächst die Ausständigen rücksichtslos und gewaltthätig, die Staaten- und Bundesgewalten aber zusammenhangslos und lässig vorgingen. Vor ein paar Tagen erst hat der Oberkommandant der Vereinigten-Staaten-Armee, General Schofield, diese in Bereitschaft gesetzt und sind die Bundesrichter ermächtigt worden, die Bundestruppen gegen die Ausständigen in Anspruch zu nehmen. In Chicago herrscht in Folge des gänzlich stockenden Verkehrs Mangel an Fleisch, in Boston, Newyork, Philadelphia und Washington gehen die Preise reißend in die Höhe. In Chicago haben die meisten Brauereien aus Mangel an Kohlen die Arbeit einstellen müssen. Dabei sind die Truppenbewegungen durch die mangelnde Bahnbeförderung stark gehemmt, und wo dieselben den Eisenbahndienst selbst übernehmen, reißen die Streikenden die Schienen auf. Endlich ist ein Führer derselben Eduard Phelan in Cincinnati, festgenommen worden. Von thatkräftigem und nachdrücklichem Einschreiten ist sonst nirgends noch eine Spur.

Polnisches.

Posen, den 6. Juli.

t. Dem von uns erwähnten Artikel des „Przegląd Poznanski" gegenüber haben „Dziennik" und „Kuryer Poznanski" es für passend erachtet, ein tiefes würdevolles Schweigen zu beobachten. Wir erinnern daran, daß der Artikel jene politischen Extreme besprach, die sich in der Haltung der Polen während der letzten Jahre kund gegeben haben. Der „Orędownik" bezeichnet nun das Schweigesystem als ein recht unpassendes; das Todtschweigen von allerlei Angelegenheiten könne nur unter gewissen Bedingungen die richtigste Taktik sein, in dem vorliegenden Falle aber müsse es unbedingt zu weitem Zwiespalt und weiterer Zersplitterung Anlaß geben.

t. **Der „Kuryer Poznanski"** kommt heute auf den Vorschlag zu sprechen, den ein Deutscher unmittelbar nach dem Katholikentage gemacht hat, für die Provinz Posen neue Landesfarben einzuführen, da die bisherigen mit den polnischen Nationalfarben identisch sind. Das Blatt schlägt nun vor, daß man in dem chauvinistischen Streben noch weiter gehe und womöglich die militärische Tracht, insofern sie polnischen Ursprungs ist, wie z. B. die „Ulanka" und den „Pallasch" schnell fortzuschaffen suche.

t. **Die gestrige Notiz** über die Theilnahme des polnischen „Vereins älterer Industrieller" wird vom „Goniec Wielkopolski" als verfrüht bezeichnet und insofern richtig gestellt, als das Direktorium erst diesen Beschluß gefaßt hat und derselbe dann im Laufe der nächsten Woche der General-Versammlung unterbreitet werden soll.

t. **Das antisemitische Blatt** „Postęp" animirt das Publikum zum Abonnement mit dem Hinweis, daß die polnische Gesellschaft desto früher vom jüdischen Joch befreit werde, je mehr das Blatt Leser zählen würde. — Diese Ausdrucksweise ist für einen reinen Antisemiten noch sehr schwach; wir empfehlen dem „Postęp" das Studium des Ahlwardtschen „Bundschuh"; bei einigem Eifer wird dann sein Styl schon kräftiger werden.

Lokales.

Posen, 6. Juli.

* Die Minister der Medizinalangelegenheiten und des Innern haben an die Oberpräsidenten einen Runderlaß über die Ueberwachung der Wasserwerke gerichtet. Es handelt sich dabei insbesondere um die Sandfilteranlagen, die Oberflächenwasser verarbeiten. Für den Betrieb und die Einrichtung dieser sind im vorigen Jahre von der Cholerakommission neue Normen festgestellt worden, für die die Erfahrungen der letzten Jahre verwerthet wurden. In Frage kamen besonders die zulässige höchste Filtrirgeschwindigkeit, die noch erlaubte Meistzahl der Keime, die periodische bakteriologische Untersuchung des Wassers eines jeden Filters u. a. m. Diese Normen sollen nach Anordnung der Minister nun allgemeine Geltung erhalten.

mn. **Für Forsthilfsaufseher** ist eine kürzlich ergangene Verfügung des Ministers für Landwirthschaft von Wichtigkeit. — Eine Regierung hatte die Praxis eingeführt, den vom Minister in seinem Runderlasse vom 2. Juni 1891 unter 1b bestimmten Besoldungssatz den mit Forstversorgungsschein versehenen, in dem betreffenden Regierungsbezirk beschäftigten Forsthilfsaufsehern erst vom ersten Tage desjenigen Monats ab zu gewähren, welcher auf den Monat folgt, in welchem die Eintragung des betreffenden Forstversorgungsberechtigten in die Anwärterliste erfolgt war. — Der Minister hat der Regierung eröffnet, daß diese Praxis seinen Absichten nicht entspreche, daß die Anwendung des genannten Besoldungssatzes vielmehr vom Tage der Ertheilung des Forstversorgungsscheines ab zu erfolgen und daß die Regierung fortan demgemäß zu verfahren habe. Der Minister hat aber weiter noch angeordnet, daß denjenigen Forsthilfsaufsehern, welchen der Forstversorgungsschein am 1. Oktober 1893 ertheilt worden ist, die im Etatsjahre 1893/94 zu wenig empfangene Besoldung zwar nicht mehr nachgezahlt werden könne, weil der Kassenabschluß bereits stattgefunden habe, daß aber diesen Forsthilfsaufsehern eine Ausgleichung in Form von Unterstützungen aus den zur Verfügung gestellten Mitteln zu gewähren sei.

Auszug aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Posen.

(Fortsetzung.)

Posener Landschaftliche Darlehnskasse. Der Gesammtumsatz betrug 226 838 977,76 M. gegen 228 637 940,98 M. im Jahre 1892. Wenn derselbe auch gegen das Vorjahr um rund 2 Millionen M. zurückgeblieben ist, so hat sich der Reingewinn doch erheblich gesteigert; er beziffert sich auf 144 916,52 M. gegen 128 982,34 M. im Jahre 1892, übersteigt jenen demnach um 15 934,18 M. und entspricht einer Verzinsung von 7,25 Proz. gegen 6,45 Proz. des Vorjahres für das Grundkapital, bezw. 6,77 Proz. gegen 6,02 des Vorjahres für das gesammte werbende Kapital von 2 140 540,24 M. Statutengemäß ist die Hälfte des Reingewinns mit 72 458,26 M. dem Reservefonds zugeführt, der dadurch die Höhe von 212 998,50 M. erreicht hat; die andere Hälfte diente mit 39 176,20 M. zur dreiprozentigen Verzinsung des aus dem Verwaltungsfonds der Posener Landschaft der Darlehnskasse überwiesenen verzinslichen Theiles des Grundkapitals von 1 305 873,37 M. und mit 33 281,06 M. als dritte Abschlagszahlung auf die aus dem Reserveverstärkungsfonds der Landschaft zur Erfüllung des Grundkapitals entnommenen 694 126,73 M.

Städtisches Gaswerk. Im Etatsjahre 1893/94 wurden 2 753 390 Kbm. Gas produzirt. Der größte Gasverbrauch fand am 16. Dezember 1893 mit 13 850 Kbm. statt.

Spiritus. Im Rechnungsjahre 1893/94 waren in der Provinz Posen 445 Brennereien im Betrieb. An Materialien sind verbraucht worden: Getreide und andere mehlige Stoffe 20 011 697,00 Kilogramm, Kartoffeln 383 806 415,00 Kg., Melasse 15 640,00 Kg. und Honigwasser 2 924,00 Kg. Der zur Versteuerung gelangte Maischraum betrug: zum Satze von 0,786 M. für 1 Hektoliter 1 760,00 Hektol., zum Satze von 1,048 M. für 1 Hektol. 11 844,75 Hektol., zum Satze von 1,179 M. für 1 Hektol. 772 816,41 Hektol., zum Satze von 1,31 M. für 1 Hektol. 3 752 324,41 Hektol., zum Satze von 0,25 M. für 1 Hektol. 17,55 Hektol. und die hiervon erhobene Steuer zusammen brutto 5 849 255,5 M. Auf Grund des Gesetzes vom 24. Juni 1887 sind erhoben: an Verbrauchsabgabe

Kleines Feuilleton.

* **Neusprachliche Lektüre an den höheren Schulen.** Das Rheinische Provinzial-Schulkollegium hat unter dem 12. Juni d. J. eine Verfügung erlassen über die Gesichtspunkte, die bei der Auswahl der neusprachlichen Lektüre an den höheren Schulen maßgebend sein sollen. Bei geschichtlichen Stoffen soll grundsätzlich die Auswahl so getroffen werden, daß in französischer Sprache in die französische Geschichte und in englischer Sprache in die englische Geschichte eingeführt wird. Damit sind die vielfach in den letzten Jahren aufgetauchten Bearbeitungen der deutschen und brandenburgisch-preußischen Geschichte verständigerweise ausgeschlossen. Werke, die eine zu hohe Reife voraussetzen, wie Guizots Histoire de la Civilisation en Europe, ebenso einseitig gefärbte oder romanhaft ausgestaltete Geschichtsdarstellungen, wie Thiers' Napoléon à Ste. Hélène und Lamartines Procès et mort de Louis XVI., sind zu meiden, dagegen sind gute Biographieen, wie Mignets Franklin und Guizots Washington, nach wie vor durchaus zulässig. Bei der Erzählungslitteratur wird die größte Vorsicht empfohlen, und es ist sicher, daß von den vielen Stoffen, die jetzt auf den Markt geworfen werden, sich nur wenige dauernd behaupten werden. Es wäre indessen bedauerlich, wenn in Folge dieser Verfügung eine allzu große Aengstlichkeit platzgreifen und erneute Versuche allzu sehr abgeschnitten werden sollten. Ein gleiches gilt von der dramatischen Literatur. Trotz der vorhandenen Fülle können nur wenige neuere Prosa-Lustspiele unter pädagogischem Gesichtspunkte befriedigen, manche erregen sogar sittlichen Anstoß. Gegenüber den vielen Dramatikern zweiten Ranges wird auf Molière verwiesen. Was die klassische Tragödie betrifft, so soll die Schule sich begnügen, jede Schülergeneration mit je einem Stücke bekannt gemacht zu haben. Solche Lektüre, die in den Wortschatz irgend eines praktischen Lebensgebietes einführt, ist besonders an lateinlosen Schulen durchaus zulässig, jedoch ist nach dieser Seite Maß zu halten. Im Ganzen soll darauf gesehen werden, daß die von einer Schülergeneration bewältigte Lektüre sich zu einem Ganzen zusammenfügt.

* **Luther-Drucke im Britischen Museum.** Seit dem Jahre 1881 hat man in England bekanntlich damit begonnen, die Kataloge des Britischen Museums durch den Druck bekannt zu geben, nachdem schon vordem zu verschiedenen Zeiten, zuletzt in den vierziger Jahren unseres Jahrhunderts, Anfänge in dieser Beziehung gemacht worden waren, die schließlich immer wieder stecken blieben. Das Riesenunternehmen ist seitdem rüstig gefördert worden, und es liegen jetzt bereits gegen 300 Theile vor. Von ganz besonderem Interesse für Deutschland ist nun das soeben zur Ausgabe gelangte Heft dieser „Bibliothek von Katalogen", welches die Luther-Drucke verzeichnet. Dieser mit größter Sorgfalt und bibliographischer Genauigkeit bearbeitete Katalog umfaßt auf 216 Spalten gr. 4° den überaus reichen Gesammtbestand des Brittischen Museums an Ausgaben der Schriften Luthers, von den frühesten Zeiten bis auf die Gegenwart. Ein Register und zahlreiche Hinweise auf Schriften über Luther und auf solche, bei denen Luther nur als Mitarbeiter betheiligt ist, erhöhen die Brauchbarkeit der verdienstvollen Arbeit, die sich als einen der wichtigsten Beiträge zur Luther-Bibliographie darstellt. Um einen Begriff von dem Umfang der verzeichneten Literatur zu geben, sei nur erwähnt, daß etwa 300 Luther-Biographien bezw. biographische Beiträge und etwa 550 andere auf Luther bezügliche Schriften aufgeführt werden.

* **Ein russisches archäologisches Institut** ist mit diesem Monat in Konstantinopel in Thätigkeit getreten. Es bietet den russischen Gelehrten Gelegenheit, die archäologischen Verhältnisse aller jener Länder zu studiren, die einst zum byzantinischen Reiche gehört haben. Die russische Regierung hat für das Unternehmen, das unter Leitung der russischen Botschaft in Konstantinopel steht, 12 000 Rubel jährlich angewiesen. Von dem Institut erhalten nur solche Expeditionen Unterstützung, die vom russischen Unterrichtsministerium, der heiligen Synode oder der kaiserlichen Akademie ausgesandt werden.

* **Nach dem Nordpol.** Aus London wird gemeldet: Der Jackson-Harmsworth-Nordpolarzug wird nächste Woche nach dem Nordpol aufbrechen. Das Dampfschiff „Windward" wird die Fahrer nach dem Franz-Josefs-Lande bringen. Das Schiff besteht ganz aus Holz. Es hat 4000 Tonnengehalt. Die wissenschaftlichen Ziele sollen bei dem Zuge besonders im Vordergrunde stehen. Als Astronom wird Mr. Albert Armitage fungiren; er ist Lieutenant in der britischen Marine-Reserve. Der Botaniker des Zuges ist Mr. Harry Fisher; er ist ein großer Sammler und als solcher in England bekannt. Der Mineraloge des Zuges, J. F. Child, hat werthvolle Verbesserungen in der Photographie gemacht. Der Kapitän des Schiffes heißt Schophauer. Professor Boulger wird den Zug bis Archangel begleiten. — In Norwegen ist man der Ansicht, daß Mr. Jackson in den nächsten drei oder vier Jahren Dr. Nansen auffinden wird.

* **Eine Winterkolonie mit Sommerklima** unter einem Glasdache gedenkt ein Grundeigenthumshändler in Chicago zu gründen. Zu diesem Zwecke will er 20 oder 30 Meilen von der Gartenstadt entfernt ein Stück Land von etwa 500 Acker Flächeninhalt kaufen. Auf diesem Gelände soll ein mit einem Glasdache versehenes Gebäude errichtet werden, das 100 Fuß hoch ist und eine Fläche von 100 Ackern bedeckt. Dieser Bau wird in sich ein ganzes Dorf mit eleganten Wohnungen bergen, welche alle modernen Einrichtungen aufweisen werden. Einen zehn Acker großen Platz inmitten dieses Dorfes sollen tropische Bäume und Sträucher, sowie Blumenanlagen schmücken, durch die sich Bäche schlängeln, über welche Brücken führen. An den Seiten der mit Kies bestreuten Wege werden Ruhebänke angebracht, und in der Mitte des Platzes erhebt sich ein prächtiges Kasino mit einem Musikpavillon. Durch Kesselheizung wird im „El Paradiso", wie der Unternehmer diesen Winteraufenthalt benennen will, eine ständige Wärme von nicht unter 70 Grad Fahrenheit erzeugt. Die Kosten der Anlage beziffert der Mann auf 2 Mill. Dollars; das Kapital beabsichtigt er durch die Ausgabe von Bons zu je 500 Doll. aufzubringen. Von der Rentabilität des Unternehmens ist der kühne Unternehmer überzeugt. Er hat folgende Berechnung aufgestellt: Denjenigen Leuten, welche einen Winter in Florida zubringen, kostet der Aufenthalt in Hotels wöchentlich 50 Dollars, was auf die Zeitdauer von zwanzig Wochen eine Ausgabe von 1000 Dollars erfordert. „Ich schätze nun", so führt der Unternehmer des Weiteren aus, „den Besuch in meinem zu begründenden Winteraufenthalt auf durchschnittlich 1000 Personen, denen ich für je 80 Dollars für den Monat Kost und Logis gewähre. Bei einer Saison von sieben Monaten würde dies eine Einnahme von über 500 000 Dollars bedeuten. Hierzu kämen dann noch die Miethen für die Läden, sowie der Erlös von verkauften Blumen und Eintrittskarten zum Kasino, in welchem täglich Konzerte abgehalten werden. Die Kapitalsanlage dürfte sich somit als einträglich erweisen."

* **Literarische Liebhabereien Caserios.** Wie dem Wiener „Frdbl." aus Paris telegraphirt wird, fand am 3. Juli bei dem dortigen Roman-Kolportage-Buchhändler Ferenczy, einem geborenen Budapester und naturalisirten Franzosen, eine Hausdurchsuchung statt. Es hatte sich herausgestellt, daß Ferenczys Reisender während seines Aufenthaltes in Cette auch in dem Hause des Bäckers Bioala, bei welchem bekanntlich der Präsidentenmörder Caserio bedienstet war, Abonnements aufgenommen hat. Die Tochter Bioalas bestellte die Romane „Die Dame in Schwarz" und „Das Tennenweib", während Caserio Viktor Hugos „Châtiments" und „La legende des siècles" abonnirte. Er bezahlte pünktlich die Rate von zwei Francs monatlich; die letzte Rate entrichtete er am 20. Juni, also vier Tage vor dem Attentate. Caserio, der ein enragirter Romanleser ist, erbat sich im Gefängnisse die Erlaubniß, als Belohnung für seine bisherigen Angaben, sich in seinen „freien Stunden" mit Romanlesen beschäftigen zu dürfen!

8 976 060,00 M., an Zuschlag zu derselben 7 594,15 M. An Branntwein, ausschließlich des in Fabrikaten enthaltenen, sind aus der Provinz in das Ausland, bezw. in die nicht zur Steuergemeinschaft gehörenden Staaten des Zollvereins gegen Erstattung der Steuer ausgeführt, denaturirt oder steuerfrei zu Heilzwecken verwendet 2 397 934 Liter r. A. und dafür an Bonifikation bewilligt worden 383 909,20 M.

Salz. Die gesammte Salzerzeugung in der Provinz im Jahre 1893/94 betrug, den Bestand aus dem Vorjahre eingerechnet, 24 458 060,75 Kilogr. Steinsalz, 18 230 256,28 Kilogr. Siedesalz und 12 832 358,50 Kilogr. denaturirtes Salz und Pfannenstein. Davon sind durch Verkauf und Versendung abgegangen 16 203 595 Kilogr. Steinsalz, 15 411 508,18 Siedesalz und 12 538 192,5 denaturirtes Salz und Pfannenstein. Von den Betriebsanstalten wurden 69 598,10 Mark Salzsteuer und 8769,48 Mark Kontrollsteuer entrichtet.

Holz. Auf dem Wasserwege von der Weichsel her sind in 1893 durch den Bromberger Kanal 39 378 Flöße nach der Provinz Posen eingeführt worden. Dieselben enthielten 363 055 000 Kilogr. Holz. Zu Schiffe wurden eingeführt 34 258 000 Kilogr. Holz. Wieviel von den vorstehend aufgeführten Mengen aus Rußland gekommen ist kann nicht angegeben werden, da Anschreibungen hierüber bei dem Hauptsteueramt in Bromberg nicht stattgefunden haben.

Tabak. Die Zahl der Tabakpflanzer der Provinz Posen betrug im Jahre 1893 nur 2726, die einen Flächengehalt von 4789,88 Ar mit Tabak bebauten; im Jahre 1883 betrug die Zahl der Pflanzer noch 6724 mit 7419,30 Ar. Die Brutto-Einnahme an Tabaksteuer betrug im Rechnungsjahre 1893/94 31 328,75 M., an Steuer auf Tabaksurrogate 3077,25 M., an Zoll für Tabak und Tabakfabrikate 206 265,25 M.

Braunkohlen. Die Gesammtproduktion der vier Werke „Gut-Glück" (Kreis Meseritz), „Gustavus" und „Klara" (Kreis Birnbaum) und „Moltke" (Kreis Bromberg) betrug in 1893 25 245 Tonnen, d. i. 2904 Tonnen weniger als im Vorjahre.

---

* **Allen Besuchern des zoologischen Gartens** dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, daß in diesen Tagen hier einige echte Kastanien, Castanea vesca oder Edelkastanie, blühen. Die sonst nur an der Riviera und in Spanien wachsenden Bäume sind seit einigen Jahren auch in Posen angepflanzt worden. Gleich am Haupteingange vor dem ersten Pavillon steht ein Baum, die anderen findet man zwischen der Fasanerie und dem Affenhausteiche dicht am Drahtzaune, sie fällt dem aufmerksamen Beobachter sofort durch ihre 20 Cmtr. langen mattgelben Blüthenrispen, die männlichen Blüthen, auf. Die Fruchtblüthen stehen vereinzelt am Grunde des Stengels. Je mehr diesen Blüthen die Farbenpracht unserer Roßkastanien abgeht, desto süßer und wohlschmeckender sind die Früchte (Maronen) der Edelkastanie, die für die südlichen Länder Italien, Spanien, Frankreich ein wichtiges Nahrungsmittel und einen werthvollen Ausfuhrartikel bilden. Auch bei uns kommen die Früchte in heißen und trockenen Sommern zur Reife. Die lanzettförmigen einfachen Blätter sind lang und sehr spitz berandet. Auch sie unterscheiden sich dadurch wesentlich von unseren heimischen Arten, der weißen, rothen und gelben Roßkastanie. Park- und Gartenbesitzern kann die Anpflanzung dieses schattigen und nutzbringenden Baumes nur empfohlen werden.

e. **Sie werden nicht alle.** Wie leicht den Schwindlern manchmal der Erfolg gemacht wird, wenn sie das Geschäft nur richtig betreiben, zeigt wieder einmal recht deutlich der nachstehende Fall: Im vorigen Monat tauchte vor einem Hause in einer Straße der Oberstadt ein gut gekleideter Mann auf, musterte die an dem Thorweg befestigten Tafeln über zu vermiethende möblirte Zimmer, trat sodann ein und suchte die betreffenden Vermiether auf. Als ihm auf sein Klopfen geöffnet wurde, trat er in die Wohnung, sah sich dieselbe an, und richtete an die Vermietherin die Frage, ob sie auf einen Kaufmann, Handwerker oder Beamten reflektire. Eine ebenfalls Zimmer vermiethende Nachbarin, welche auf den neuen Miether neugierig vielleicht auch neidisch war, und nun hinzukam, erklärte sich übereinstimmend mit der ersteren für einen Beamten. „Gut," meinte der Mann, „den sollen Sie haben. Ich bin beauftragt, für einige Herren möblirte Zimmer zu suchen." Hierauf forderte er als kleine Entschädigung für seine Mühe 50 Pf. Beide Frauen zahlten auch bereitwillig je 50 Pf., warten aber schon seit 14 Tagen auf den „Beamten", und werden wohl bis in alle Ewigkeit warten müssen auf die Miether, die ihnen der Biedermann zuführen wollte. — Da der Gauner diesen neuartigen Schwindel gelegentlich auch an anderen Stellen versuchen dürfte, so sei er der gebührenden Beachtung hiermit empfohlen.

* **Der Kaufmännische Verein** hielt am Donnerstag, den 5. d. Mts., im Vereinslokale bei Dümke seine statutenmäßige Monatsversammlung ab. Herr Rudolf Schulz eröffnete die Versammlung kurz nach 9 Uhr und erstattete darauf einen genauen Bericht über den am 24. Juni cr. in Graudenz stattgehabten Verbandstag nordostdeutscher kaufmännischer Vereine. Dem Verbande gehören bis jetzt 15 Vereine an mit ca. 1300 Mitglieder. An der Verbandssitzung waren 11 Vereine durch 46 Delegirte vertreten. Man beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Stellenvermittelung, mit dem Lehrlingswesen und mit dem Wittwenkassenstatut. Der nächste Verbandstag pro 1895 findet im Herbst in Danzig statt. — Die Versammlung beschäftigte sich ferner mit den Arbeiten der jetzt tagenden Kommissionen für Arbeiterstatistik. Im weiteren Verlauf der Sitzung ersuchte der Vorsitzende um strikte Innehaltung der Zeit zur Rückgabe für die der Bibliothek entnommenen Bücher. Er dankte außerdem dem Vergnügungsausschuß für dessen Mühe und Umsicht, mit welchem derselbe das letzte Sommerfest arrangirt hat. Nach Erledigung noch einiger innerer Vereinsangelegenheiten ward die Versammlung geschlossen.

r. **Der Verband deutscher Handlungsgehilfen** (Kreisverein Posen) hielt am Mittwoch Abend in seinem Vereinslokal im Café Tivoli am Alten Markt eine außerordentliche Generalversammlung ab, die von den Mitgliedern recht gut besucht war. Der erste Vertrauensmann, Herr Reißmüller, eröffnete dieselbe, worauf zunächst die Neubesetzung der Geschäftsstelle vorgenommen wurde, die von dem bisherigen Inhaber Herrn Giebler, dem die Versammlung ihren Dank durch Erheben von den Plätzen ausdrückte, abgegeben worden ist. Die Versammlung wählte nach kurzer Besprechung einstimmig Herrn Bruno Schneider, i. Hse. Karl Hartwig, der die Wahl mit Dank für das ihm entgegengebrachte Vertrauen annahm. Derselbe wird in Verbandsangelegenheiten in seiner Privatwohnung, Untere Mühlenstr. 3 part., täglich Nachmittags von 2½—3½ Uhr zu sprechen sein. Als Punkt 2 stand auf der Tagesordnung die Wahl eines Abgeordneten für die am 5. August in Breslau stattfindende Wanderversammlung der schlesisch-posenschen Kreisvereine des Verbandes Deutscher Handlungs-Gehilfen. Gewählt wurde einstimmig Herr Reißmüller, worauf dann verschiedene Angelegenheiten, die derselbe in Breslau zur Sprache bringen soll, eingehend besprochen wurden. Ein Antrag betreffend den allgemeinen Unterstützungsfonds und den Fonds zur Unterstützung bei Stellenlosigkeit soll eventuell auch noch bei der im August in Leipzig stattfindenden Generalversammlung des Verbandes eingebracht und wenn irgend möglich durch einen eignen Abgeordneten vertreten werden. Zur Deckung der durch die Entsendung des Abgeordneten entstehenden Unkosten beschloß die Versammlung einstimmig, von jedem Verbandsmitgliede eine einmalige Umlage von 50 Pfennigen zu erheben. Nach der Rückkehr aus Breslau wird Herr Reißmüller in der Sitzung vom 8. August über den Verlauf der Wander-Versammlung Bericht erstatten, worauf man sich dann über die Frage der Nothwendigkeit der Entsendung eines Abgeordneten nach Leipzig schlüssig machen wird. — Am 22. d. M. wird der Kaufmännische Verein „Mercur", die engere Vereinigung des hiesigen Kreisvereins, sein alljährliches Sommerfest feiern, über das Näheres noch durch die Zeitungen bekannt gemacht werden wird.

* **Revision.** Herr Regierungsrath Roßmann unterzog am Mittwoch die evangelische Knaben- und Mädchenschule in Fraustadt einer eingehenden Revision, die sehr befriedigend ausfiel.

* **Baderegeln.** Die Hitze der letzten Tage veranlaßt manchen, ein kühlendes Bad zu nehmen, und es dürften deshalb die folgenden Baderegeln wohl am Platze sein: 1) Mit 15 bis 16 Grad Reaumur fange an zu baden. 2) Gehe langsam zur Badeanstalt. 3) Unterlasse das Baden nach reichlicher Mahlzeit, bade aber auch nicht völlig nüchtern. 4) Fünf Minuten angekleidet warten. 5) Rasch auskleiden und ins Wasser springen. 6) Bei erhitztem Körper und raschem Pulsschlag muß man sich vor dem Bade 10 bis 15 Minuten ruhig verhalten, bis das Baden ohne Nachtheil geschehen kann. 7) Bade nur 10 bis 15 Minuten, schwächliche, nervöse Personen nur 5 Minuten. 8) Beim Baden bewege man sich tüchtig, reibe die Brust und kühle fleißig den Kopf, um Kopfschmerz vorzubeugen. 9) Nach dem Bade trockne man zunächst die Füße, Arme und Beine, dann erst Leib, Brust und Kopf. 10) Nach dem Bade mache man sich Bewegung, bis der Körper sich erwärmt. 11) Bade bis 12 Grad Reaumur Wasserwärme herab ganz unbesorgt im offenen Bad. 12) Kinder unter 6 Jahren bade man im Freien an sonniger Stelle mit Wasser, das den Sonnenstrahlen einige Stunden ausgesetzt war.

* **Ein Recept gegen den Biß toller Hunde,** welches von dem 82 Jahre alten Förster Gastel herrührt, veröffentlicht die „L. Ztg." Der Förster schreibt: „Ich will mein vielbewährtes Mittel gegen den Biß toller Hunde nicht mit in das Grab nehmen, sondern es veröffentlichen; es ist der letzte Dienst, den ich der Welt thun kann. Man nehme warmen Weinessig und laues Wasser, wasche damit die Wunde rein aus und trockne sie. Dann gieße man einige Tropfen Chlorwassersäure auf die Wunde, weil Mineralsäuren das Gift des Speichels zerstören."

* **Ein neuer Schlafwagenverkehr** ist, wie aus unserem gestrigen Inseratentheil ersichtlich, mit dem 1. d. Mts. auf der Strecke Berlin-Posen-Thorn-Alexandrowo hergestellt worden.

Telegraphische Nachrichten.

*) **Petersburg,** 6. Juli. Der Kaiser und die kaiserliche Familie sind heute nach den finländischen Schären abgereist.

Paris, 6. Juli. Der „Figaro" versichert, der Präsidentenmörder Caserio habe sich bei Casimir-Perier brieflich über die schlechte Kost, die man ihm im Gefängniß gebe, beschwert; mit der frechen Begründung, daß Perier ihm die Präsidentenwürde verdanke, soll Caserio bessere Kost verlangt haben.

Stockholm, 6. Juli. Die bakteriologische Untersuchung bei 4 Passagieren des Dampfers „Döbeln" ergab cholera asiatica.

Chicago, 6. Juli. Der Gouverneur von Illinois protestirte beim Präsidenten Cleveland gegen die Entsendung von Bundestruppen nach dem Staate Illinois und ersuchte den Präsidenten um Zurückberufung derselben. Cleveland erwiderte, die Anwesenheit der Truppen sei nöthig, um den Postdienst zu sichern. Die Gegenwart der Truppen flößt den Ausständischen keine Furcht ein. General Miles erklärte, daß die Proklamirung des Belagerungszustandes nöthig werden würde, wenn die gegenwärtige Lage noch weiter andauern sollte. Gegen den Führer der Ausständischen, Debs, ist ein Haftbefehl erlassen worden. Zahlreiche Schlägereien und Brandstiftungen, die vorgekommen sind, werden den Streikenden zur Last gelegt.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 6. Juli, Nachmittags.

*) Der „Reichsanz." bringt einen Erlaß des Königs, wonach die Dekoration des Rothen Adlerordens mit der Krone nicht anzulegen ist, wenn der Inhaber eine höhere Klasse ohne Krone erhält.

Der „Reichsanz." veröffentlicht einen Bescheid des Kultusministers an mehrere Apotheker, wonach das Laboratorium feuersicher, das heißt die Holztheile der Wände 2 Zentimeter hoch überputzt, die Decke feuerfest, d. h. ganz gemauert oder mit Wellblech bekleidet sein soll. Doch soll es in dem Belieben des Apothekers stehen, wenn etwaige Holztheile an der Decke ebenfalls überputzt werden.

Wie man der „Voss. Ztg." schreibt, hofft die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch das „Erbrecht" bald und bis zum Spätherbst 1895 das Einführungsgesetz zum Abschluß zu bringen. Unter den verbündeten Regierungen schweben bereits Verhandlungen über geeignete Maßnahmen zur möglichsten Beschleunigung in den weiteren Stadien im Bundesrath und im Reichstage.

Der spanische Ministerpräsident hatte während der handelspolitischen Debatten im Senate unlängst erklärt, er werde an die Annahme des deutsch-spanischen Handelsvertrages die Kabinetsfrage knüpfen. Hieraus schöpfen die deutschen Interessenten die Hoffnung, wie die „Post" schreibt, daß sich die Angelegenheit zum Bessern wende. Eine Beendigung der Berathung im Senat, geschweige beider Berathungen in den Kortes sei aber in keinem Falle zu erwarten. Die deutschen Interessenten thäten gut, wenn sie sich hierüber keinen Täuschungen hingäben.

Die „V. Ztg." schreibt: In Helgoland verhaftet wurde, wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, gelegentlich des Ausfluges der Theilnehmer am Allgemeinen Schriftsteller- und Journalistentage eine junge Berlinerin. Einige der Ausflügler benutzten den Dampfer „Patrios" zur Ueberfahrt. Dort befand sich auch eine Schriftstellerin aus Süddeutschland, die in ihrer Reisetasche eine Summe von 200 Mark aufbewahrte. Ihr hatte sich eine 18jährige Dame aus Berlin, Namens Olga Müller, angeschlossen, die sich in auffälliger Weise an die Schriftstellerin herandrängte. Als der Dampfer sich der Landungsstelle näherte, vermißte die Schriftstellerin ihre Handtasche, die nach dem Anlegen in Cuxhafen bei der jungen Berlinerin vorgefunden wurde.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Pest: Die klerikale Opposition macht noch immer verzweifelte Anstrengungen, um den völligen Sieg der Liberalen aufzuhalten. Ein klerikales Blatt versteigt sich sogar zu Angriffen auf die Krone. Es fordert den Fürstprimas auf, wenn der König das Gesetz über die Civilehe unterzeichne, die Primaswürde niederzulegen, und einem stärkeren Manne, der den Kampf nicht scheue, Platz zu machen. Andererseits sprengen die Blätter aus, das Kabinet Wekerle werde in kürzester Frist seine Entlassung nehmen, weil der König die Vollziehung des Gesetzes verweigere.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 6. Juli, Abends.

In die Affaire Kotze soll nach der „Volkszeitung" vollständig Licht gekommen sein und darauf die Haftentlassung v. Kotzes verfügt worden sein. Man sei auch dem wirklichen Thäter schon auf der Spur; derselbe soll eine hohe Stellung einnehmen.

Gegen den durch seinen Streit mit Stöcker bekannten Pastor Witte ist nunmehr, nachdem seine geistige Gesundheit festgestellt ist, durch Beschluß des Oberkirchenrathes Disziplinaruntersuchung und vorläufige Dienstenthebung verfügt worden.

Die Blättermeldung, daß der Sohn des sächsischen Gesandten von Hohenthal in Ahlbeck vom Omnibus überfahren und getödtet worden sei, ist nach eingezogenen Erkundigungen unbegründet. Der „N. A. Z." zufolge beruht die Nachricht auf Verwechselung mit dem Sohn des sächsischen Kammerherrn von Schönberg, welcher in Ahlbeck überfahren und getödtet wurde.

Der Sohn des verstorbenen Abg. vom Heede ist verhaftet worden. Derselbe war in dem Geschäfte seines Vaters thätig gewesen.

Dem Oberlandesgerichtsrath Dr. Harmening in Posen ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden. — Der Gerichtsassessor Petersen in Bromberg ist zum Landrichter in Lyck ernannt worden. — Der bisher mit der Vertretung des Landraths in Witkowo betraute Regierungsassessor von Rönne ist dem Landrath des Kreises Ortelsburg bis auf Weiteres zur Hilfeleistung zugetheilt worden.

Der „L.-A." meldet aus Riga: Die asiatische Cholera ist nunmehr auch in Riga amtlich festgestellt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Vorschläge der Börsen-Enquete-Kommission. Besprochen von Ludwig Cohnstädt, Berlin 1894, Verlag der „Volks-Zeitung", Aktien-Ges. Preis 1 Mark. — Der Verfasser dieser Schrift, der in seiner Thätigkeit als Handels-Redakteur der „Frankfurter Zeitung" bei der Diskussion dieses ganzen Themas von Anfang an mitzuwirken hatte, und der sodann als einer der Sachverständigen vor die Enquete-Kommission berufen wurde, hat in dieser Broschüre an der Hand des gesammten von der Kommission veröffentlichten Materials deren Vorschläge in ihren Einzelheiten erörtert. Es wird damit den Vielen die Beurtheilung der Kommissions-Vorschläge ermöglicht und erleichtert, denen es zum Durcharbeiten der Aktenmassen an der dazu erforderlichen Muße fehlt und die trotzdem den Inhalt eingehender kennen lernen wollen. Als Anhang zu den Erörterungen sind die Kommissions-Vorschläge selbst in ihrem Wortlaut beigefügt, um dem Leser für Inhalt und Fassung den vollen Einblick zu geben und ihm dadurch die eigene Beurtheilung zu erleichtern.

* Das soeben erschienene Heft 7 der „Gartenlaube" bringt zunächst die Fortsetzung des Ganghoferschen Romans „Die Martinsklause". Neben dieser großartigen Dichtung laufen her eine feingestimmte Novelle von A. Godin „Ein Brief" und eine von dem bekannten frischen Humor durchdrungene Skizze von Hans Arnold: „Unsere Flora". Reiche Abwechselung bieten auch die Artikel: Der Wiener Komiker Alex. Girardi wird in Bild und Wort dem Leser vorgestellt, desgleichen Wilhelmshaven, Deutschlands jüngste Stadt, beide 25jährige Jubilare. C. Falkenhorst theilt die neuesten Forschungen über die Hygiene der Buchstaben und des Lesens mit, die Geschichte von der „Seeschlange" erfährt eine interessante Beleuchtung durch Vergleichung mit den Kraken. Vielen unbemittelten Müttern wird durch den Artikel „Die Kindermilch im Hause" ein Trostwort gespendet. Ed. Schulte erzählt König Murats tragisches Ende und endlich führt uns Rud. v. Gottschall mit genauer Kennerschaft ein in die Wandlungen, die das Schachspiel in neuester Zeit erlebt hat. Hervorragend ist auch der bildliche Schmuck des Heftes; wir heben hier nur die schöne Wiedergabe der „Vestalin" von Angelika Kauffmann hervor (Kunstbeilage), sowie das ergreifende Bild von José Villegas „Die letzten Augenblicke eines Stierkämpfers".

* Das Märchen vom goldenen Schlüssel. Von Eva A. v. Arnim. — Verlag von F. Fontane & Co. Berlin. — Preis 3 M. Der vorliegende Roman kann jedem jungen Mädchen in die Hand gegeben werden. Er ist voll keuschen, poetischen Zaubers und dabei erfüllt von dem echtesten Realismus. Das Leben auf dem Lande wird mit photographischer Treue geschildert und die Liebesgeschichte der reichen Gutsbesitzerstochter mit dem erst verschmähten, dann so heiß begehrten verarmten Edelmann entbehrt nicht einer gewissen Originalität, die besonders in dem eigenthümlichen Charakter der Heldin hervortritt. Das geistvolle, den Roman durchwebende Märchen giebt in feiner aber deutlich erkennbarer Weise die Tendenz des Ganzen. Wir erwarten noch manche, schätzenswerthe Gabe aus der Feder der jugendlichen Verfasserin.

* Katechismus der Chemie von Dr. Heinrich Hirzel, Professor an der Universität Leipzig. Siebente, vermehrte Auflage. Mit 35 in den Text gedruckten Abbildungen. In Original-Leinenband 4 Mark. Verlag von J. J. Weber in Leipzig. Von diesem kleinen Lehrbuche liegt nunmehr die siebente Auflage vor, ein Beweis dafür, daß das Erscheinen desselben ein Bedürfniß war und daß die Erwartungen, die Verfasser und Verleger daran geknüpft haben, erfüllt sein dürften. Auf nur 407 Seiten vom Formate der bekannten Weberschen Katechismen ist es dem Verfasser gelungen, ein anschauliches Bild über den gegenwärtigen Stand der chemischen Wissenschaft zu entwerfen, ganz geeignet, Denjenigen ein lehrreicher Führer zu sein, welche sich die nothwendigsten Kenntnisse auf dem Gebiete dieser Wissenschaft verschaffen wollen. Mit vielem Fleiße sind die in den letzten Jahren gemachten Entdeckungen der Chemie, soweit sie allgemeineres Interesse haben, in der neuen Auflage nachgetragen.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem pr. Arzt Herrn **Dr. Siegmund Hirschfeld**, hier, erlauben wir uns hiermit anzuzeigen. 8797
Berlin, den 5. Juli 1894.
Luisen-Ufer 10.
Julius Meyer nebst Frau **Emma**, geb. **Borchardt**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emilie Meyer**, Tochter des Herrn Rentier Julius Meyer und Frau Emma, geb. Borchardt, erlaube ich mir hiermit anzuzeigen.
Dr. Siegmund Hirschfeld.
N., Usedomstr. 18.

Statt jeder besonderen Meldung! 8824
Die Verlobung meiner Schwester **Malwine** mit dem Lehrer Herrn **S. Kanter** in Ortelsburg zeige hierdurch ergebenst an. 8824
Posen im Juli 1894.
Salomon Bergel.

Gestern Abend starb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser theurer Vater
Joseph Brann
im Alter von 65 Jahren. 8831
Tiefbetrauert von den Seinigen
Jeannette Brann als Frau, Ludwig und Eduard als Kinder in Chicago.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag um 3 Uhr von der jüdischen Leichenhalle aus statt.

Unser Gemeinde-Mitglied Herr
Joseph Brann
ist gestorben. 8826
Die Beerdigung findet **Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 3 Uhr,** von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofs aus statt.
Posen, den 6. Juli 1894.
Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbnisse meines unvergeßlichen Mannes und für die herrlichen Kranzspenden sage ich — auch im Namen der Hinterbliebenen — auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank.
Frau Emilie Martineck, geb. Hoffmann.
8840 Adelnau.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Else Nagel in Breslau mit Premierlt. Willy Drawert in Wahlstatt. Frl. Clara Scholz in Dembiohammer mit Kreisbaumeister Karl Rimpler in Oppeln. Frl. Margarethe Jahnke in Berlin mit Herrn Friedrich Stein in Moskau.
Verehelicht: Hauptmann Carl von Dobschütz mit Frl. Marie Schroeter in Protsch. Lt. Victor von Dresky mit Frl. Asta v. Zglinitzki in Berlin. Hauptm. Felix Walter mit Frl. Helene Schumann in Jannowitz. Dr. Walter Ulrich mit Frl. Martha Blange in Essen. Oberförster Josef Fröhlich in Haindchen mit Frl. Marie Deftroe in Essen. Curt Leo mit Frl. Elisabeth Hellriegel in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Dr. med. A. Krecker in Ohlau. Regierungs-Baumeister Dudislav in Breslau. Premierlt. Schurig in Dresden.
Eine Tochter: Rechtsanwalt, Notar Ludwig Zeddies in Kirchhain.
Gestorben: General-Lieut. a. D. Albert Schmalz in Dresden. Herr Fritz von Salzen in Bremen. Oberlehrer Gustav Momber in Berlin. Ober-Amtsrichter a. D. Theodor Lamparter in Stuttgart. Herr Louis Ernotte in Berlin. Herr Carl Flemming in Berlin. Küster Heinrich Schneider in Berlin. Fr. Geh. Kommerzienrath Auguste Hardt, geb. Müller in Antwerpen. Fr. Ober-Bau- und Geh. Regierungsrath Marie Jaedicke, geb. Fritsche in Köln. Fr. Clara Gressel, geb. Gressel in Berlin. Fr. Rentier Pauline Gerger, geb. Stuhlmacher in Köslin. Frl. Amalie Schwebe in Berlin.

Posen, den 6. Juli 1894.
Gestern entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter und Schwiegermutter
Frau Pauline Weicher,
geb. **Andersch,**
im 73. Lebensjahre. 8820
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 8. d. M., Nachm. 6½ Uhr vom Trauerhause Wilhelmstr. 20 aus.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Landesrath Kalkowski
und Frau **Martha** geb. **Weicher.**

Heute Morgen verschied sanft in Gmunden nach längerem Leiden, umgeben von ihren Kindern, meine theure Schwiegermutter
Frau Luise verw. Tauber,
geb. **Edle von Hönigsberg,**
was ich zugleich im Namen der sämmtlichen Hinterlassenen hiermit anzeige. 8829
Dresden, 4. Juli 1894.
Carl Mankiewicz.



Posener Landwehr-Verein.

Sonntag, den 8. Juli cr., in **Taubers Garten:**
Feier des 27. Stiftungsfestes.

Nachmittags 3 Uhr: Antreten der Kameraden am Bernhardinerplatz, der uniformirten Kompagnie zum Abholen der Vereinsfahnen am Polizei-Präsidium. Um 3½ Uhr: Festmarsch durch die Stadt nach dem Provinzial-Kriegerdenkmal, Bekränzung des Denkmals, Abmarsch nach Taubers Garten. Beginn der **Festfeier** daselbst um 4½ Uhr. Programms an der Kasse.
Die **Eintrittskarten** für die Vereinsmitglieder und deren Familien à Person 10 Pfg., Kinder unter 14 Jahren 5 Pfg., sind gegen Vorzeigung der letzten Beitragsquittung in den bereits bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen und an der Kasse einzulösen. Diejenigen Kameraden, welche am Festzuge theilnehmen, haben für ihre Person **freien** Eintritt. Nichtmitglieder zahlen pro Person 50 Pfg., Kinder 10 Pfg. Entree. 8814
Der Vorstand.

Beely's Garten.
Sonnabend, den 7. Juli 1894:
Großes Concert.
(Husaren-Kapelle).
Anfang 7½. Entree 0,15. Kinder 0,05. 8825
V. 8½, ab Schnittbill. à 10 Pf.

Zoologischer Garten.
Sonnabend, den 7. Juli cr.:
Grosses Concert
von der Kapelle des Gren.-Regts. Kleist v. Nollendorf Nr. 6.
Anfang 5½ Uhr. 8821
Halbe Eintrittspreise.
Vorstellung für Kinder.
Abds. Illumination.

Garten-Etablissem. Schilling.
[Fernsprech-Anschluß Nr. 167.]
Jeden Sonntag im Sommer
Früh-Konzert.
Anfang 6 Uhr. Entree 10 Pf.

Handwerker-Verein.
Sonntag, den 8. d. M., Nachm 4 Uhr in **Urbanowo:**
Sommerfest.
Programm:
Konzert, Gesellschaftsspiele, Preisschießen, Gewinnverloosung für Kinder, Garten-Illumination, Tanz 2c. 8662
Gästen ist der Zutritt gestattet.

Montag, so wie jeden folgenden Montag: Monopol.
St. Antonius-Fest.
Sonntag, den 8. Juli cr., von Nachm. 4 Uhr in Lamberts Garten, bei ungünst. Witterung Saal:
Concert,
gegeben von der Kapelle des Rdschl. Inf.-Regt. Nr. 47.
Preisschießen, Volksbelustigungen und Spiele, darunter „Kuchenwettessen". **Vorträge** ernsten und heiteren Charakters. Kartoffelfangböde, Wiener Gigerl 2c.
Schluß: Beleuchtung des Gartens. Billets à 0,25, Kinder 0,10 M. an der Kasse. 8765

J. O. O. F.
M. d. 9. VII. 94. A. 8 U. L.

Restaurant Eiskeller.
Zerfitz, Kasernen- und Hedwigstraßen-Ecke. Heute, Sonnabend, den 7. d. M.: 8817
Garten-Illumination.
Zum Abendbrot: **Eisbeine** ff. selbst gepökelt), wozu ergebenst einladet
A. Michalski.

Extrafeine Jäger-Heringe
empfiehlt und versendet in Orig.-Dosen von 6 Stück an
Jacob Appel.

Hochfeine Matjes-Heringe
à Stück 5 Pf. bei 8841
Fr. Domagalski,
Breitestraße 22.

Junge fette Gänse,
frisch geschlachtet, auch Enten, sauber gereinigt empfiehlt 8830
Gebr. Reppichs Geflügelhandlung,
Sapiehaplatz 11.

---

2 Velocipede stehen bill. zu verk. Wwe. H. Elkeles, Judenstr. 10.

Hochfeines
Echt Nizza'er Oliven-Oel in exquisiter Qualität empfiehlt 8838
Jacob Appel.

Pianinos, kreuzsait. Eisenbau v. **380 Mark** an. 7550
Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kostenfreie** 4wöch. **Probesend.**
FabrikStern, Berlin, Neanderstr 16.

Max Schaper.
Atelier für Photographie.
7. Berlinerstr. 7, 1. Et., Ecke Bismarckstr.
Bequemste Lage. Comfortable Räume.
Künstlerische Ausführung aller photographischen Arbeiten 5259 bei anerkannt mäßigen Preisen.
Specialität: Moment-Kinderaufnahmen.

Sonnabend, den 7. Juli, Abends 8½ Uhr präc.
Lamberts Saal, Bäckerstraße 17.
Experimental-Vortrag 8772
des Herrn **Reinh. Gerling** aus Berlin:
Der **Hypnotismus** und seine Anwendung in der Medizin und Erziehung.
Entree: **Reserv. Platz 1,25, Sitzplatz 60 Pf., 3. Platz 25 Pf.**
Im Vorverkauf bei Herren **Lindau & Winterfeldt,** Wilhelmsplatz 3: Reserv. Platz **1 M.,** Sitzplatz 50 Pf.

Meine
Wäsche-Fabrik,
Leinwand-
und 8157
Tischzeug-Handlung
befindet sich jetzt
Berlinerstr. 6,
gegenüber dem Polnischen Theater.
Louis J. Löwinsohn.

Fernspr.-Anschluß Nr. 126.
Neu! Neu!
Patent-Schmiedeeiserne Simpler-Fenster
billiger als jedes andere schmiedeeis. Fenster, nur zu haben bei
J. Hein, Halbdorfstr. Nr. 2,
8822 Kunst- und Bauschlosserei mit Dampfbetrieb.
Spezialität: Schmiedeeiserne Treppen.
Gegründet 1870.

Mit heutigem Tage habe ich den **Alleinverkauf** meines
Franziskaner Leistbräu
dem Herrn N. Weiss, Posen, für Stadt und Provinz übertragen. 8828
Jos. Sedlmayr in München,
Brauerei zum Franziskanerkeller (Leistbräu).
Bezugnehmend hierauf offerire ich stets vorräthig haltend
Franziskaner Leistbräu
aus der Brauerei von Jos. Sedlmayr in München
in **Orig.-Gebinden** jeglicher Größe zu billigstem Engros-Preise.
General-Vertreter N. Weiss, Bergstr. 2a.

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Aeltester und renommirtester Badeort auf der Insel Rügen. Comfortabel und doch billig. Umgeben von herrlichen Buchenwaldungen in meilenweiter Ausdehnung, geschützt gegen Nord- und Ostwinde. Tägliche Dampferverbindung mit Stettin resp. Swinemünde. Die Dampfer, welche wöchentlich zweimal nach Dänemark und Schweden von Stettin resp. Swinemünde gehen, laufen in Saßnitz an. Post und Telegraph. Direkte Bahnverbindung Berlin-Crampas-Saßnitz. Weitere Auskunft ertheilt gern 4970
die Badeverwaltung.

Bad Langenau. Station der Eisenbahn Breslau - Mittelwalde.

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospecte durch 5143 **die Bade-Inspection.**

Ostseebad Rügenwaldermünde. 5721

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft ertheilt die **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl, Herr Pastor Springborn. 10 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Um 10 Uhr, Gottesdienst in Moraslo, Herr Prediger Schroeter.
St. Paulikirche.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 9 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loyde. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath D. Reichard.
Freitag, den 13. Juli, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath D. Reichard.
St. Petrikirche.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath Dr. Borgius. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing. 11½ Uhr Kindergottesdienst.
Evang.-Lutherische Kirche.
Mittwoch, den 11. Juli, Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Superintendent Kleinwächter.
Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 7. Juli, Abends 8 Uhr, Wochenschluß, Herr Vikar Degner.
Sonntag, den 8. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Klar.
St. Lukaskirche in Jersitz.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 8½ Uhr, Predigt für die Militärgemeinde, Herr Militär-Oberpfarrer Wölfing.
Sonntag, den 8. Juli, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

In den Parochieen der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 29. Juni bis zum 5. Juli:
Getauft 5 männl., 5 weibl. Pers.
Gestorb. 7 „ 4 „ „
Getraut 3 Paar.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Wtsem. 29. Oct. Vorunt. 1. Oct. Wtr. 99/94 965 Schüler
Maschinen- u. Mühlenbauschule m. Verpfleg.-Anst. Dir. L. Haarmann.

In meinem Verlage erschien:
Praktische Winke für den Kaufmann
von
Louis Scherk,
Kaufmann u. vereid. Bücherrevisor in Posen.
Preis 0,75 M. 8818
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, sowie durch die Verlagsbuchhandlung von
Joseph Jolowicz in Posen.

Ich habe mich hierselbst als
Arzt
niedergelassen und wohne 8625
Jesuitenstr. 12, 1. Etage.
Dr. med. Otto Brumme,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Mein seit ca. 18 Jahren bestehendes **Mehl- und Vorkost-Geschäft** befindet sich jetzt
Wasserstraße 1,
vis-à-vis des Herrn **Emil Brumme.**
Gleichzeitig empfehle ich auch mein **Sackleih-Geschäft** einer geneigten Beachtung, indem ich **neue Säcke** angeschafft habe.
G. J. Kalischer,
Wohnung: Gr. Gerberstr. 36, p.

Gesucht auf ein Gut von 600 Morgen in der Provinz Posen zur **zweiten** Hypothekenstelle 5000 Mk. zu 5 Prozent, auf d r ersten Stelle steht Posener Landschaft mit 35 000 Mk. Off. bitte in der Exp. dieses Blattes unter **805** abzugeben. 8805

Brillanten, altes Gold und Silber kauft u. zahlt die höchsten Preise **Arnold Wolff,**
5899] Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Aus der Provinz Posen.

≏ **Samter,** 5. Juli. [Zur Frage der Erhöhung der Lehrergehälter.] Wie die katholischen und evangelischen Lehrer, so hatten auch die jüdischen Lehrer hierselbst im Januar d. J. ein Gesuch um Gehaltsaufbesserung an die Regierung gerichtet. Diese empfahl auch der jüdischen Schulgemeinde die beantragte Gehaltsaufbesserung und ließ hierüber bald einen Beschluß herbeiführen. Allein die in der betreffenden Versammlung anwesenden Gemeindeglieder lehnten die Aufbesserung kurzerhand ab mit der Begründung, daß ihre Lehrer für Ertheilen des Religionsunterrichtes an der jüdischen Privatreligionsschule jährlich je 300 M. Nebeneinkommen hätten und bei Hinzurechnung dieser Nebeneinnahme besser gestellt seien als die an den andern Schulen angestellten Lehrer hierselbst. Die Folge war, daß die Regierung unterm 25. April cr. die betheiligten Lehrer in dem Sinne des Gemeindebeschlusses abschläglich beschied mit dem Bemerken, daß die Regierung die Schulgemeinde zu der beantragten Gehaltsaufbesserung einstweilen nicht anzuhalten vermöge. Die Lehrer wiederholten hierauf ihr Gesuch an die Regierung und wiesen in demselben zahlenmäßig nach, daß die Gemeinde mit ihrem Beschlusse zu Grunde liegenden Behauptung, daß ihre Lehrer besser gestellt seien als deren Kollegen an den andern Schulen hierselbst, sehr irre, und daß es außerdem doch auch nicht übersehen werden könne, daß das erwähnte Nebeneinkommen weder pensionsberechtigt noch unbedingt dauernd sei. Auf letzteres Gesuch erhielten die Lehrer kürzlich eine Verfügung, welche besagt, daß es bei dem ersten Bescheide verbleiben müsse und daß abgesehen von den Nebeneinnahmen und Dienstalterszulagen die Besserstellung der ersten und zweiten Lehrer an der katholischen und evangelischen Schule darin ihren Grund habe, daß die Lehrkörper größere seien. Das jährliche Gehalt der beiden jüdischen Lehrer beträgt zur Zeit neben freier Dienstwohnung und Feuerung 1020 M. bezw. 960 M. Hierbei ist zu bemerken, daß schon der niedrigste Kultusbeamte, der Korporationsdiener, neben freier Wohnung ein Jahresgehalt von 1050 M. und dazu noch Nebeneinkünfte hat. Der Kantor und Schächter hat sogar einschließlich eines festen Gehaltes von 1200 M. eine Einnahme von jährlich etwa 2400 M. Wie man hört, wollen die betreffenden Lehrer beim Kultusminister vorstellig werden.

V. **Fraustadt,** 5. Juli. [Revision. Ausflug.] Auf Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Posen unterzog gestern der Apotheker Klupsch aus Lissa i. P. die hiesigen Droguenhandlungen einer Revision. — Am gestrigen Tage unternahm der Sängerchor der hiesigen evangelisch-neustädtischen Kirche einen Ausflug nach dem Waldetablissement Neugrätz. Der Gemeinde-Kirchenrath hatte für den Ausflug die Mittel zur Beschaffung von Speise und Trank bewilligt.

⊙ **Lissa i. P.,** 5. Juli. [Armenkasse.] Im abgelaufenen Quartal sind der hiesigen Armenkasse folgende Geschenke zugegangen: Vom Herrn Superintendenten Linke als Ertrag eines Kirchenkonzertes 40 M., vom polnischen Handwerkerverein hierselbst 10,25 M. und aus schiedsamtlichen Vergleichen 75 M.

O. **Rogasen,** 5. Juli. [Bezirks-Lehrer-Konferenz. Personalien.] Vorgestern fand in der hiesigen katholischen Schule unter Vorsitz des Schulraths Luft hier die zweite diesjährige Bezirks-Lehrer-Konferenz statt. Lehrer Jarzebowski hielt mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe. Hierauf verlas Fräulein Jacoby ein Referat über „Die Fragestellung beim Unterricht“. Die nächste Konferenz wird am 16. k. M. stattfinden. — Der Gerichtsassistent Stiebenz aus Meseritz ist seit dem 1. d. M. an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

g. **Jutroschin,** 5. Juli. [Kommunales aus Dubin. Personalnotiz.] Wie erzählt wird, weilte kürzlich der Herr Kreislandrath Dr. Lewald im nahen Dubin, um mit den dortigen Stadtverordneten die Frage zu erledigen, ob genannter Ort Stadtgemeinde bleiben oder Landgemeinde werden soll. Mit 5 gegen 1 Stimme soll sich die Versammlung für letzteres entschieden haben, in der Erwägung, daß sich die Kommune bedeutende Ausgaben (Gehalt des Bürgermeisters und Polizeidieners) erspare. Die Jahrmärkte sollen, wie ferner berichtet wird, bestehen bleiben. Die Entscheidung der Regierung bleibt abzuwarten. — Zur Wahrnehmung der Geschäfte des hiesigen Amtsgerichts ist Assessor Leo, zuletzt am Amtsgericht zu Kempen, nach hier versetzt worden. — Dem vom 1. d. M. aus dem Amte geschiedenen Lehrer Montag in Dombrowo ist der Adler der Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

F. **Ostrowo,** 5. Juli. [Schulvorstandswahl. Bezirkslehrerkonferenz. Nachruf. Einbruchsdiebstahl. Personalien.] In der gestern hierselbst stattgehabten Schulvorstandswahl für die hiesige katholische Schule sind die Herren Rechtsanwalt Kutzner, Kaufmann Poturalski und Schuhmachermeister St. Wesolowski als solche wiedergewählt worden. Die Betheiligung an der diesmaligen Wahl war eine weit regere als früher. — Unter Vorsitz des Kreisschulinspektors, Schulrath Dr. Hippauf hierselbst, fand gestern in der hiesigen katholischen Schule unter Theilnahme sämmtlicher Lehrer und Lehrerinnen dieser Anstalt und der jüdischen Volksschule die erste diesjährige Bezirkslehrerkonferenz statt. In derselben hielt Lehrer Körpel mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe über „Das Meer“ und Lehrer Binder ein Referat über das Thema „Sittliche Einwirkung des naturkundlichen Unterrichts auf das Kind.“ Die Konferenz wurde mit Gesang und Gebet eröffnet und nach etwa 2½stündiger Dauer ebenso geschlossen. — Namens der Kreisstände des Kreises Adelnau widmet der Landrath Bergius daselbst im Adelnauer Kreisblatte dem jüngst verstorbenen Bürgermeister Martineck, welcher als solcher 22 Jahre in Adelnau gewirkt hat, einen warmen Nachruf, in welchem seiner Thätigkeit als Vertreter der Stadt Adelnau im Kreistage und Mitglied verschiedener Kreiskommissionen in würdiger Weise gedacht wird. — In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch wurde in dem Gebrüder Bergmannschen Schanklokale ein Einbruchsdiebstahl verübt, bei welchem Diebe mittelst Dietrichs sieben Schlösser erbrochen und aus der Kasse 24 Mark entwendet haben. Bis jetzt gelang es noch nicht, die Thäter zu ermitteln. — An Stelle des bisherigen Kämmerers Theophil Zaremba in Sulmierzyce ist durch Erlaß des Oberpräsidenten der jetzige Kämmerer Stanislaus Zaremba ebendaselbst zum stellvertretenden Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Sulmierzyce, Kreis Adelnau, ernannt worden.

—t. **Schweinert,** 5. Juli. [Flößer in Quarantaine. Diebstahl. Vereinsgründung.] Gegen 50 russisch-polnische Flößer liegen auf der Warthe unterhalb des Schweriner Strommeister-Etablissements; dieselben sind den Bestimmungen der bei Choleragefahr zu beobachtenden Quarantaine unterworfen und müssen sich mehrere Tage aufhalten. — Am vorigen Sonntag kamen zwei junge Burschen aus Althöfchen in ein Schweriner Galanteriewaaren-Geschäft um ein Portemonnaie zu kaufen. Der Geschäftsinhaber legte denselben eine Anzahl zur Auswahl vor, schließlich aber kauften die Burschen nur eine geringe Börse und suchten sich schleunigst zu entfernen. Der Verkäufer aber hatte schon während des Aussuchens bemerkt, daß der eine Bursche sich drei feinere Portemonnaies eingesteckt hatte. Dem Burschen wurden die Portemonnaies abgenommen und er, sowie sein Mitschuldiger von der herbeigeholten Polizei zur Bestrafung notirt. — In Schwerin a. W. hat sich kürzlich ein Verein „Ressource“ gegründet, der es sich zur Aufgabe macht, in der Beamten- und Bürgerschaft Geselligkeit zu pflegen.

* **Nakel,** 5. Juli. [Ehejubiläum.] Heute feierte der Direktor des hiesigen Gymnasiums, Professor Heidrich, und dessen Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit; Abends vorher brachten ihm die Schüler des Gymnasiums einen solennen Fackelzug, während heute das Jubelpaar vielfach gefeiert wurde.

* **Inowrazlaw,** 5. Juli. [Der Kujawische Bienenzüchterverein] hält am nächsten Sonntag in Jacobskrug auf dem Bienenstande des Gastwirths Rahn seine diesjährige Wanderversammlung ab.

II **Bromberg,** 5. Juli. [Kreistag.] Gestern hat nach längerer Pause hier wieder ein Kreistag stattgefunden. Den Vorsitz führte aber nicht der Landrath v. Unruh, sondern der Kreisdeputirte, Landschaftsdirektor Franke-Gondes. Herr v. Unruh war nach Crone a./Br. zur Besichtigung der Kleinbahn gefahren. Nach Schluß der Sitzung, über deren Verhandlungen sich die Herren Deputirten strenges Stillschweigen auferlegt haben, vereinigten sich die Theilnehmer zu einem gemeinsamen Mittagessen im Lokale des Herrn Eberle. (Ueber die zwischen einem Theil der Kreisdeputirten und dem Landrath ausgebrochenen Differenzen hatten wir s. Zt. berichtet. — Red.)

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 5. Juli. [Die Breslauer Handelskammer] versendet jetzt ebenfalls ihren Jahresbericht. Gleich der Handelskammer zu Posen spricht sich der einleitende Artikel der Breslauer Kammer nicht günstig über das verflossene Jahr aus. Unter den Ursachen, welche die schlechte Geschäftslage verschuldeten, werden der Bürgerkrieg in den südamerikanischen Staaten, mit denen Deutschland in regen Handelsbeziehungen stehe, und die ungünstige Rückwirkung der Münzpolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf unser Geschäftsleben erwähnt; auch die umfangreiche Bankenkrisis in Australien und der Beschluß der indischen Regierung, die Prägung von Silberrupien einzustellen, haben eine erhebliche Beunruhigung der Handelswelt zur Folge gehabt. Ueber die zur Deckung der Militärvorlage dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwürfe sagt der Bericht, die Entwürfe seien geeignet gewesen, Handel und Industrie auf das Schwerste zu schädigen. „So offen man in diesen Kreisen die Nothwendigkeit ansieht, Deckung für die bewilligten Ausgaben zu schaffen, so bereit man ist, auch seinen Theil an den vermehrten Lasten zu übernehmen, so ist man doch zu dem Verlangen berechtigt, nicht überall und in jeder geschäftlichen Handlung unter der Aufsicht der Steuerbehörde zu stehen, sich nicht fortwährenden behördlichen Belästigungen und Störungen ausgesetzt zu sehen. . . . Die immer stärker auftretende Neigung, die freie Erwerbsthätigkeit durch Gesetze und Verordnungen einzuschränken, sie unter die Kontrole der Bureaukratie zu stellen, die Tendenz, an Stelle des Individuums den Staat als Unternehmer zu setzen, lähmt den privaten Unternehmungsgeist, auf welchem schließlich doch der wirthschaftliche Fortschritt beruht. Es wird dadurch aber auch das Vertrauen auf die eigene Kraft in breiten Schichten der Erwerbsklassen vernichtet und das charakterschwächende Verlangen, daß der Staat verpflichtet sei, dem Einzelnen auch wirthschaftlich aufzuhelfen, befestigt und vermehrt.“ Mit der Aufhebung der Staffeltarife ist der Bericht nicht zufrieden. Die Nothlage der Landwirthschaft hält der Bericht dagegen für eine vorübergehende Erscheinung; bei der starken Bevölkerungszunahme in Nord-Amerika und bei der geringen Zunahme, ja sogar bei dem augenblicklichen Rückgang der mit Getreide bestellten Flächen in den Vereinigten Staaten würden diese in ein bis anderthalb Jahrzehnten für die Ausfuhr nicht mehr in Betracht kommen, wenn sie nicht zu einer intensiveren Bewirthschaftung des Bodens übergingen. Damit würden aber die Produktionskosten derart steigen, daß auch Nord-Amerika nur noch zu erhöhten Preisen verkaufen könnte. Ueberhaupt dürfte sich die sinkende Tendenz der Getreidepreise des Weltmarktes in absehbarer Zeit in eine entgegengesetzte verwandeln; es erscheine demnach in hohem Grade bedenklich, dauernde gesetzliche Maßnahmen von höchst gefährlicher Wirkung — wie sie von agrarischer Seite gefordert werden, — wegen einer vorübergehenden Wirthschaftserscheinung zu treffen. „Jedes Gewerbe, jeder Stand hat schwere Zeiten durchzukämpfen und muß sie überwinden, aber es wäre der Ruin des Wirthschaftslebens und des gewerblichen Fortschritts, wenn ein Erwerbsstand sich aus dem Säckel der anderen Steuerzahler vom Staat eine Rente für sein nur in der Phantasie so hoch werthendes Kapital garantiren ließe.“ Nach einem Rückblick auf die Lage der schlesischen Textilindustrie, in der im Jahre 1893 45 097 versicherte Personen beschäftigt waren und 20 043 183 Mark Löhne ausgezahlt wurden, schließt der einleitende Bericht mit der Klage, daß das Jahr 1893 als eines der ungünstigsten für das Geschäftsleben Schlesiens noch lange in Erinnerung bleiben werde.

* **Schweidnitz,** 5. Juli. [Der 52. schlesische Forsttag] wurde heute hier eröffnet. Es sind weit über 100 höhere Forstbeamte erschienen; auch der Oberpräsident von Schlesien, Dr. von Seydewitz, nimmt an dem drei Tage währenden Forsttag theil.

* **Danzig,** 5. Juli. [Gewitterschäden.] In der Nacht zum Mittwoch und am Mittwoch selbst haben schwere Gewitter in

---

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.

[5. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

„Ach was — Baronesse!“ schüttelte das kleine Fräulein unwillig die Locken. „Wie oft soll ich es Ihnen sagen, daß ich für Sie die Karla bin, Karla schlichtweg! Sind wir nicht Spielkameraden gewesen von der Zeit an, da ich meine ersten Gehstudien machte? — Basta! Dabei bleibts ohne Widerrede, mein Herr! Sonst ziehe ich einfach meine Hand von Ihnen ab!“ schnitt sie Erwins schüchternen Einspruch energisch ab. „Sprechen wir lieber von unseren Geschäften!“

Erwin blickte verwundert auf.

„Geschäften?“

„Nun ja doch, das da, Ihre Arbeiten, das sind unsere Geschäfte!“ antwortete die Kleine mit komischem Ernste, auf das Modell des Kanarienvogels deutend. „Wie hübsch Sie das wieder gemacht haben! Aber zur Sache! Sie, Erwin Heckenschwerdt, Sohn unseres großmächtigsten Großwürdenträgers, haben beschlossen, auf die Lorbeeren eines herrschaftlichen Dieners Verzicht zu leisten und dafür die Dornenkrone des Künstlers zu erringen — ist's nicht so?“

Erwin nickte melancholisch.

„Aber es wird nicht dazu kommen!“ sagte er. „Mein Vater verbietet es mir!“

„Ihr Vater — Unsinn! Nach dem fragen wir gar nicht! Lesen Sie nur die Lebensgeschichte aller berühmten Künstler — was finden Sie? Die Herren Eltern sind nur dazu dagewesen, um ihnen möglichst viel Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Die Eltern sind also der Ruin der Kinder!“

„Aber . . .“

„Keinen Einwand! Sie werden meine durch Erfahrung gefestigte Ueberzeugung doch nicht erschüttern!“ rief die Sechszehnjährige und schlug mit der geballten Hand auf das Fensterbrett. „Sie staunen? Oh, meine Erfahrungen! Lesen Sie erst so viele Romane, wie ich gelesen habe, und dann — es ist einfach grauenhaft! — Doch das gehört nicht hierher! Sie dürfen Ihrem Vater nicht gehorchen!“

„Mein Gott, aber was soll ich thun?“

„Davon später. Vor Allem eine ernste Frage. Verspüren Sie wirklich das Walten eines Genius in Ihrer Brust; ist Ihr Herz voll Sehnsucht, voll Begeisterung und voll Opfermuth?“

Der pathetische Ton riß Erwin mit fort.

„Ja!“ rief er glühend und hob die Hand so schnell zum Schwur, daß Karla eilig zuspringen mußte, um die über seinem Haupte hängende Ampel vor einem Stoße zu bewahren; „ja ich will Noth und Sorgen durchkämpfen, ich will . . .“

„Bitte, das genügt! fiel sie ihm ins Wort. „Das Andere ist meine Sache!“

„Wie, Karla, Sie —?“

„Was kann ein sechszehnjähriges Mädchen für mich thun — denken Sie! Oh, erinnern Sie sich, daß die kleine, schwache Maus das Netz des großen, starken Löwen zernagte! Und meine Zähne sind gut! — Ihr unvernünftiger Vater will Sie einschließen. Das muß verhindert werden!“

„Aber wie?“

„Begegnen wir der Gewalt mit List!“

„Mit List?“

„Ja!“ — Und ihre Stimme dämpfend trat sie nahe an ihn heran. — „Licht dürfen Sie in Ihrem Zimmer nicht brennen, verlassen können Sie es auch nicht, wenigstens nicht auf dem gewöhnlichen Wege durch die Thür, was meinen Sie aber zu dem Fenster?“

Erwin fuhr zurück.

„Ich soll aus dem Fenster springen?“

Karla lachte hell auf.

„Das wäre denn doch zu gefährlich, zwei Stock hoch! Und da Sie leider keine Fledermaus sind, auch das Fliegen für die Menschen noch nicht erfunden ist, so . . .“

„So ist es unmöglich!“

„Unmöglich?“ Wenn ich Ihnen die Flügel verschaffe?“

„Ihre eigenen, Karla?“ rief Erwin erheitert.

„Gott sei Dank, daß ich keine habe und daß ich nur ein ganz gewöhnliches, irdisches Mädchen, eine richtige Evastochter bin und kein Engel! Engel sind viel zu fromm, viel zu wenig schlau! Die würden gar nicht auf den Gedanken kommen zu stehlen!“

„Zu stehlen?“

„Gewiß! Ich werde stehlen! — In meines Bruders Zimmer hängt noch von früher her eine Strickleiter . . .“

„Ah, ich verstehe! Ich soll dieselbe an meinem Fenster befestigen . . .“

„Ja, aber so, daß sie nicht hin und herschwankt! Sie könnten sonst schwindlig werden und den Hals brechen. Das wäre denn doch zu schade! Die Strickleiter muß so lang gemacht werden, daß sie bis zur Erde reicht, und das werde ich besorgen!“

„Sie wollten wirklich?“

„Mein Gott, wozu lernen wir Mädchen denn sonst das Stricken und Häkeln? — Sie steigen also hübsch ruhig aus Ihrem Olymp zur Erde hernieder und begeben sich in den kleinen, alten Gartenpavillon, in welchen ich eine Lampe bringen werde.“

„Eine Lampe? Aber woher nehmen, wenn nicht —!“

„Stehlen? Bon, stehlen wir auch die Lampe! — Dort können Sie dann studiren, soviel Sie wollen!“

„Aber wenn es entdeckt würde!“

„Hm, es ginge uns freilich an den Kragen! Aber unbesorgt! Man wird nichts entdecken. Wie, ein Bündniß zwischen Genie und List sollte nicht die ganze Welt täuschen können? — Eines nur bitte ich mir aus, Sie müssen fleißig sein, sehr fleißig. Damit später einmal in Meyers Konversationslexikon in dem Artikel „Bildhauer Erwin Heckenschwerdt“ der Vermerk steht: die Welt hat alle Ursache, Karla von Lennep dankbar zu sein, daß sie diesem Genie eine Strickleiter verschaffte. — Also, nicht wahr, abgemacht! Es bleibt dabei? Hand drauf!“

Aber Erwin zögerte, in die ihm hingehaltene Hand der Kleinen einzuschlagen, ja er verbarg die seinige hinter dem Rücken.

(Fortsetzung folgt.)

den Provinzen Ost- und Westpreußen viel Schaden angerichtet. Mehrere Personen sind vom Blitz erschlagen worden, so der Knecht Deckowski auf dem Gute Schwendt bei Lassen und der Rentier Behrendt in Kowall bei Danzig. In Danzig setzte der Gewitterregen ganze Straßen unter Wasser.

* **Aus dem Kreise Culm**, 3. Juli. [Besitzwechsel.] Der Gutsbesitzer Wrede hat sein Gut Kaldus Nr. 1, welches eine Ackerfläche von 150 Hektar hat, an den Rentier Herrn von Haken aus Dresden für den Preis von 150 000 Mark verkauft. Die Uebergabe ist bereits am 1. Juli cr. erfolgt.

* **Aus dem Kreise Pillkallen**, 4. Juli. [Vergiftung.] Bei Gelegenheit eines Begräbnisses zu Lasdehnen erkrankten vorgestern mehrere Gäste nach dem Genusse eines Glases Portwein recht bedenklich unter Vergiftungserscheinungen. Während bei 7 die ärztlichen Gegenmittel von Erfolg waren, liegen 3 Personen noch schwer darnieder. Wie die Untersuchung ergeben, befand sich in der einen Flasche statt des Portweins aufgelöstes chromsaures Kali. Es liegt ein Versehen des Lieferanten vor.

* **Leba**, 4. Juli. [Gefährliche Neckerei.] In dem Fischerdorfe Klucken geriethen gestern ein 12jähriger Knabe und ein 15jähriges Mädchen, die beim Kartoffelschälen beschäftigt waren, mit einander in Streit, der seinen Ursprung in harmlosen Neckereien hatte. Während des Streites stieß der Knabe mit seinem Messer nach dem Mädchen. Das Messer drang ihr so tief in den Leib, daß innere Körpertheile hervorquollen. Nach ärztlicher Meinung ist keine Hoffnung auf Genesung der Bedauernswerthen vorhanden.

* **Arnswalde**, 5. Juli. [Submissionsresultate.] Zum 2. Juli war vom königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Posen (Stargard-Posen) Termin zur Eröffnung der Offerten für die Ausführung der Erdarbeiten zur Einführung der Nebenbahn Callies-Arnswalde in den Bahnhof Arnswalde (mit einer Bodenbewegung von etwa 42 000 Kubikmeter) anberaumt worden. Die dabei abgegebenen Angebote weisen nach der „Neum. Ztg." ganz bedeutende Unterschiede auf, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung hervorgeht. Es forderten:

F. Blinde, Berlin	22 335,57	M.
Th. Klose, Posen	26 851,32	„
Kohn u. Hohmuth, Dt.-Krone	28 777,74	„
Müller, Stettin	32 858,24	„
Polenski u. Zöllner, Driesen	37 076,85	„
Rüdiger, Posen	37 993,43	„
Riedel, Zwickau	46 842,63	„

Aus dem Gerichtssaal.

Z. **Gnesen**, 6. Juli. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung fand die Verhandlung betreffend des im April d. J. in Budzilowo an dem Arbeiter Mischke begangenen Todtschlags (wir haben s. Z. über die Affaire referirt. — Red.) statt. Von den vier Angeklagten, die bereits zwei Monate in Voruntersuchungshaft sitzen, wurden drei zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, einer wurde freigesprochen. Wer eigentlich den unheilvollen Stein geworfen hat, durch den Mischke getödtet worden ist, konnte nicht ermittelt werden. — In letzter Sache der gegenwärtigen Schwurgerichtsperiode wurde gegen den Landwirth Theodor Kühn aus Bartelsee wegen thätlichen Angriffs auf einen Forstbeamten mit gleichzeitiger Körperverletzung verhandelt. Kühn wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. Dieser Schwurgerichtssitzung wohnten der Oberlandesgerichtspräsident Franz aus Posen und Landgerichtspräsident Jaenisch, hier, bei.

* **Berlin**, 6. Juli. Vor der zweiten Strafkammer des Landgerichts I stand gestern die Arbeiter-Ehefrau Ida Demmler, die beschuldigt war, durch Fahrlässigkeit den Tod ihres eigenen, acht Wochen alten Kindes verursacht zu haben. Am Nachmittage des 16. April fuhr die Angeklagte ihr Kind in der Blücherstraße in einem Kinderwagen. Sie traf eine Bekannte, die in einem Laden Einkäufe machen wollte und die sie auf ihre Bitte bis zu dem Geschäft begleitete. Hier angelangt, begab sich die Freundin der Angeklagten in den Laden, während das achtjährige Töchterchen der ersteren bei der Frau Demmler und dem Kinderwagen blieb. Als es der Angeklagten zu lange dauerte, überließ sie für wenige Augenblicke den Wagen der Aufsicht des kleinen Mädchens, während sie sich an die Ladenthür begab und ihrer Freundin zurief, sie möge sich beeilen. Als sie dann ihre Blicke wieder dem Kinderwagen zuwandte, wurde ihr ein entsetzlicher Anblick: der Wagen war in unaufgeklärter Weise vom Bürgersteig gerade zwischen Vorder- und Hinterbeine eines Pferdes gerollt. Das Pferd war scheu geworden und von dem Kutscher kaum zu bändigen, es machte heftige Bewegungen mit den Hufen, um das Hinderniß zu beseitigen, ein Schlag traf den Kopf des Kindes und zerschmetterte ihn. Die unglückliche Angeklagte machte noch vor Gericht den Eindruck einer Verzweifelten. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung der Angeklagten, der man eine Fahrlässigkeit nicht nachzuweisen vermöge. Der Gerichtshof erkannte nach diesem Antrage.

* **Stettin**, 6. Juli. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen den Buchdruckereibesitzer R. Graßmann und den Redakteur Köhler von hier wegen Beschimpfung und Verächtlichmachung von Einrichtungen der katholischen Kirche verhandelt. Es handelte sich um eine Reihe von offenen Briefen „an den Papst", die in dem im Verlage Graßmann erscheinenden Stettiner Blätter vom November 1892 bis Januar 1893 veröffentlicht wurden; hauptsächlich in 2 Briefen war das Cölibat bezw. das Abendmahl in der katholischen Kirche behandelt worden; zur Unterlage hatten die in lateinischer Sprache abgefaßten Liguorischen Schriften gedient. Ein von Professor Dr. Nippold in Jena eingelaufenes Gutachten erklärte die Briefe zwar für eine freie aber doch nicht unrichtige Uebersetzung. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung beider Angeklagten.

* **Leipzig**, 5. Juli. Das Reichsgericht verhandelte heute über die Revision, die der Redakteur der „Frankf. Ztg.", V. Listowsky, gegen das Urtheil des Frankfurter Gerichts eingelegt hatte, durch das er wegen Beleidigung des Pfarrers Bittel in Lichtenau durch die falsche Meldung, B. habe Selbstmord verübt, zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt worden war. Die Revision war erfolgreich, das Reichsgericht hat das Urtheil des Frankfurter Gerichts aufgehoben und die Sache nach Frankfurt zurückverwiesen.

* **Weimar**, 4. Juli. Vor der Strafkammer des Landgerichts in Eisenach wurde heute in der Revisionsinstanz gegen den früheren Inhaber eines hiesigen Töchterpensionats, Bernhard Wiener, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an verschiedenen seiner Zöglinge verhandelt. Ueber zwanzig Zeuginnen waren geladen. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr sechs Monate Zuchthaus; der Gerichtshof ging, obgleich er nicht auf Zuchthaus erkannte, doch zeitlich über dieses Strafmaß hinaus und verurtheilte Wiener zu zwei Jahren vier Monaten Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust. Die erste Instanz in Weimar hatte seinerzeit ein Jahr Gefängniß für eine ausreichende Sühne gehalten.

* **München**, 4. Juli. Vor dem Landgerichte München I wurde gestern gegen den Pfleger der Kreisirrenanstalt Josef Braun verhandelt. Dieser hatte, wie wir s. Z. mittheilten, am 7. März einen Geisteskranken mit Salizylspiritus einzureiben; hierbei stand der Kranke plötzlich in Flammen und starb in der folgenden Nacht an den erhaltenen Brandwunden. Der Angeklagte ist beschuldigt, den Todesfall dadurch verursacht zu haben, daß er während der Einreibung rauchte oder wenigstens ein Streichholz zum Anstecken einer Zigarre anzündete, weshalb der Staatsanwalt wegen fahrlässiger Tödtung eine Gefängnißstrafe von neun Monaten beantragte. Das Gericht war der Ansicht, daß die Ursache des Unglücksfalles nicht genügend aufgeklärt sei, und beschloß, die Verhandlung auszusetzen und weitere Gutachten darüber einzufordern, ob die Inbrandsetzung des Spiritus wie im vorliegenden Fall auch durch etwas anderes als durch eine offene Flamme möglich sei.

* **München**, 5. Juli. Das Landgericht verurtheilte den Gastwirth Katz wegen Beleidigung des Finanzministers zu zwei Monaten Gefängniß. Katz hatte in einer Versammlung behauptet, der Minister habe ein Haus als Hofbräuhausfiliale durch den Staat ankaufen lassen, weil er durch eine Hypothek interessirt gewesen sei. Katz erklärte heute, er könne den Nachweis nicht führen und bedauere seine Behauptung. Die durchgeführte Verhandlung ergab, daß keinerlei Veranlassung für die Behauptung vorliege, die Anregung zum Ankaufe auch nicht vom Minister ausgegangen sei.

* **Bayreuth**, 5. Juli. Gestern begann vor dem hiesigen Schwurgericht, unter riesigem Andrang des Publikums, die Verhandlung gegen Kommerzienrath Nathan Heßlein, Bankier von Bamberg. Demselben wird zur Last gelegt: 1) ein Verbrechen des betrügerischen Bankerotts; 2) 37 Vergehen der Unterschlagung (indem er von den ihm zur Aufbewahrung und Ueberwachung übergebenen Depots Werthpapiere im Gesammtbetrage von 623 500 M. auf eigene Rechnung in Beträgen von 600 M. bis zu 196 000 M. theils verpfändete, theils verkaufte); 3) zwei Vergehen des Betruges (indem er in zwei Fällen als Kommissionar fremde Werthpapiere im Gesammtbetrage von 76 400 M. auf eigene Rechnung theils verkaufte, theils verpfändete); 4) ein Vergehen der Untreue (indem er von den ihm zur Verwaltung anvertrauten fremden Werthpapieren 57 000 M. veruntreute). Nach dem Eröffnungsbeschluß sollen die Gebrüder Heßlein schon vor dem Jahre 1890, insbesondere aber in den Jahren 1890 bis Mai 1893 Differenzgeschäfte der bedeutendsten Art in Börseneffekten gemacht haben, welche sich in den Monaten Januar bis Mai 1893 auf 20 875 898 M. beliefen und einen Verlust von 219 743 M. brachten. In der Zeit vom Januar 1890 bis Mai 1893 erlitten sie durch diese Differenzgeschäfte Verluste in der Höhe von 2 598 090 M., welche genau den Passiven des Konkurses entsprechen.

* **Brüssel**, 5. Juli. Ein sensationeller Militärprozeß gegen einen General hat gestern vor dem höchsten Militärgericht hierselbst begonnen. Es erschien vor dem Ober-Kriegsgerichtshof der Generalmajor Brewer, welcher von einem hiesigen Fabrikanten von Militär-Ausrüstungsstücken beschuldigt wird, daß er als Mitglied einer Kommission, welche über die Annahme von neuen Tornistern für die belgische Armee zu entscheiden hatte, seine Stellung mißbraucht hätte, indem er das Modell des Klägers benützte, um selbst einen neuen Tornister anfertigen zu lassen, und daß er durch seinen Einfluß seine angebliche Erfindung durch eine dritte Person zur Annahme gebracht habe. In der gestrigen ersten Verhandlung dieses Prozesses wurde der Ankläger vernommen. Derselbe hat dem Kriegsminister eine umfangreiche Korrespondenz unter der Bedingung eingereicht, daß der Minister gegen General Brewer nicht vorgehen werde. Der Kriegsminister verlangte gestern, nachdem er die Korrespondenz durchgelesen hatte, von seinem Ehrenworte entbunden zu werden. — Die Verhandlung dauert fort.

Vermischtes.

† **Zu dem Selbstmordversuch des Kassenrendanten Lehmann** aus Eberswalde wird aus diesem Orte selbst das Nachstehende mitgetheilt: Lehmann lebt in der dritten Ehe und ist Vater von acht Kindern im Alter von 21 bis 3 Jahren. Seit 1882 war er Kämmerer der Stadt Eberswalde, nachdem er vorher Kalkulator in Guben und früher Lehrer in Biesenthal war. Lehmann hat sich am Mittwoch Nachmittag unter dem Vorgeben von seiner Familie entfernt, daß er einen Zahnarzt in Berlin aufsuchen wolle. Der Begleitung seiner Gattin wußte er sich zu entziehen. Am Donnerstag Morgen erhielt der zweite Bürgermeister von Eberswalde, Namens Radock, einen am Abend vorher um acht Uhr in Berlin aufgegebenen Brief, in dem Lehmann mittheilt, daß er nicht wiederkomme, da er von einem guten Freunde hineingelegt worden sei. Die letzte Kassenrevision vom 30. vorigen Monats habe er mit fremdem Gelde künstlich zum Stimmen gebracht. Er sende die Kassenschlüssel, und der Bürgermeister möge sich seiner Frau annehmen, die von nichts wisse. — Die nun sofort vorgenommene Kassendurchsicht ergab einen Fehlbetrag von 5000 Mark. Lehmann hatte das für die Revision entliehene Geld gleich nachher wieder herausgenommen. Ob außerdem noch Beträge etwa aus dem Verkauf von Holz fehlen, hat sich noch nicht feststellen lassen. Doch glaubt man, daß Lehmann aus den jüngsten Einnahmen vielleicht ältere Unterschlagungen gedeckt habe. Das kann erst nach und nach ermittelt werden, da die Zahlungstermine für die Holzkäufer je drei Monate hinausliegen. — Lehmann erfreute sich eines guten Leumunds, war Mitglied der Loge zu den drei Weltkugeln, deren Kassengeschäfte er besorgte, und gehörte auch dem vornehmsten Verein „Harmonia" in Eberswalde an. Als Beamter galt er für zuverlässig. Er bezog ein Gehalt von 3000 M. jährlich und ist Eigenthümer des Hauses Stettinerstr. 34. Auch war er bis zum 1. April d. J. Agent der Gothaer Lebensversicherungs-Gesellschaft. Ob auch dort Unregelmäßigkeiten vorliegen, entzieht sich der Beurtheilung. Bemerkenswerth ist noch, daß die Aufregung in Eberswalde unter der ganzen Bürgerschaft um so größer ist, als mit Lehmann der dritte Kämmerer der Stadt auf unnatürliche Weise sein Amt verlassen hat. Bei allen dreien haben Veruntreuungen vorgelegen. Lehmanns Vorgänger, Namens Piehl, hatte etwa 27 000 Mark unterschlagen und wurde nach Entdeckung der That in Untersuchungshaft genommen. Am Tage vor der Gerichtsverhandlung erhängte er sich im Gefängniß an seinem Taschentuche.

† **Ueber die Oeffnung der Karwiner Kohlengruben** wird der „N. Fr. Pr." aus Karwin, 4. Juli geschrieben: Heute um 6 Uhr früh wurden die von der Explosion schlagender Wetter betroffenen Kohlengruben des Grafen Larisch und zwar der Tiefbau-, Förder- und der zugehörige Wetterschacht, unter der gleichen Vorsicht wie Montag geöffnet. Nach erfolgter Ventilation wurde um 9 Uhr Vormittags, nachdem die vollkommene Gefahrlosigkeit der Befahrung nachgewiesen worden war, die erste Partie der Arbeitsmannschaft unter Führung der Ingenieure Wessely und Pilar auf der Schale hinabgelassen. Die Montag begonnenen Verschalungsarbeiten wurden fortgesetzt, so daß die Absperrung in diesem Theile des Grubenfeldes als beendet angesehen werden kann. Mehrere verbrochene Stellen, darunter jene, wo der Ingenieur Ratzek verunglückte, wurden frei gemacht. Die Arbeiten erfolgten theilweise in Schlagwettern, welche sich in ungeheurer Menge angesammelt haben. Es mußte mit der größten Vorsicht unter Anwendung elektrischer Lampen vorgegangen werden. Der Kohlenoxydgehalt der Grubenluft stieg während des Tages auf $^{4}/_{10}$ Prozent, sank jedoch bald

Der goldene Mittelweg.

Roman von Erich Rott.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

„Ich habe viel an Dir gut zu machen, Erich," sagte er, als sie nach langen, bangen Wochen im trauten Familienkreise Alle bei einander in dem stillen, friedsamen Häuschen des jungen Ehepaares saßen und ein Langes und Breites über die letzte schlimme Vergangenheit gesprochen hatten. „Die Großmutter hat recht, Du bist Fleisch von meinem Fleisch . . . mein starrer Sinn lebt auch in Dir . . . aber bei Dir ist es zum Guten ausgeschlagen! . . . Zwar, ich kann den Himmel anrufen, daß ich's in meinem Sinn auch gut gemeint hab', und es will mir auch jetzt noch immer nit in den Kopf, daß all' mein Streben nur darum gewesen ist, um in wenigen Stunden vom Feuer verzehrt zu werden . . . Es ist ja auch noch etwas da, so viel wenigstens, daß Ihr beiden Schwäger gedeihlich zusammenwirthschaften könnt . . . aber daß mein Werk zugrunde gehen mußte und das verlachte Schaffen Erichs nun uns Allen die Nahrung giebt, das verwind' ich nicht . . . na, ich gehör' zum alten Eisen und tauge nimmer in die Welt — und jetzt, wo ich weiß, daß mein Everl glücklich werden wird, jetzt geh' ich auch gern!"

„Das sollst Du nicht sagen, Alter", meinte Frau Barbara, in deren Augen die Thränen glänzten, während sie sich zugleich innig über ihren Lebensgefährten beugte. „Schau, Du bringst's noch heut' nicht fertig, still und ruhig den gold'nen Mittelweg zu ziehen . . . immer noch schüttest Du das Kind gleich mit dem Bade aus . . . der Reichthum ist von uns genommen . . . Gottlob, er hat uns nie nit Segen gebracht. Aber wir haben jetzt unsere lieben Enkelkinder um uns, Friede und Eintracht herrscht jetzt nach der langen, schlimmen Zeit . . . hast ja auch mich noch, und wenn es auch schon lange her ist, daß Du liebend um mich geworben hast, so soll 's doch auch heut' noch lieb in unseren Herzen ausschau'n! Lass' uns hoffen, daß uns der Herrgott noch ein paar Jährlein schenkt, damit wir uns an uns'rer Enkel und Enkelkinder Glück erfreu'n dürfen . . . und dann, will's Gott, gehen wir zusammen zu friedsamer Ruhe ein!"

Winkler drückte seiner Lebensgefährtin nur die Hand, er sagte nichts, aber um seine Lippen zitterte es seltsam. Dann stand er auf und ging aus dem Zimmer; er wußte es besser: das Trosteswort seiner Frau taugte nicht für ihn, der Wurm fraß ihm am Herzen; er konnte es nun einmal nicht überwinden, daß das Schicksal wider ihn entschieden hatte.

Erich mochte fühlen, was in ihm vorging, denn er stand auf, nickte der Gesellschaft verständnißvoll zu, drückte seiner lieblichen Gattin einen Kuß auf die Stirn und schritt dann dem Alten nach.

„Großvater", sagte er, als er draußen unter dem sternklaren Himmel den alten Mann erreicht hatte und ihm nur die eine Hand bittend auf den Arm legte. „Kannst Dich denn gar nicht schicken? Schau, wir haben Dich ja Alle so lieb!"

Der Alte faßte seine Hand und erwiderte deren Druck. „Ich bin ja in meiner Art ganz glücklich", meinte er dann, während er sinnend zu dem sternbesäeten Himmel hinaufschaute, „die Eva weiß ich jetzt gut versorgt — Du wirst mit Deinem Schwager schon zurecht kommen. Ihr klettert schließlich schon wieder die Wohlstandsleiter hinauf — aber das ich's nicht nach meinem Sinn gezwungen hab', das überwind ich nicht. Schau, wenn man so lang den Nacken steif getragen, gerungen und gestrebt hat bis ans End', dann taugt man nimmer ins Altentheil — aber mag's kommen, wie es will, wir Beide haben uns gefunden. Du bist ein guter Kerl, Erich, gieb mir die Hand darauf, daß Du freundlich meiner gedenkst, wenn ich nimmer bin!"

„Großvater, schon der scheue Bub hat ja voll Lieb an Dir gehangen!" murmelte Erich, während es seine Lippen heiß umzuckte. „Wir Beide sind eben aus gleichem Stahl gehärtet, da gab es Funken um Funken . . . nun soll es aber noch Sonnenschein um uns werden!"

Mit sanfter Gewalt zwang er den bewegten Alten, sich zu ihnen in die Stube zurückzubegeben . . .

Aber Winkler hatte nur zu richtig gefühlt. Der Wurm fraß ihm am Herzen und etwa ein halbes Jahr nach dem Brandunglück brach er einmal, als er gerade wieder von Eva, die inzwischen mit ihrem Gatten in den Oberstock seines Gehöfts gezogen war, die Treppe herunterkam, ein friedsames Lächeln um die Lippen, zusammen und war todt. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gesetzt.

Frau Barbara aber verlebte noch manches Jahr bei ihren Kindern; sie nahm mit eigenen Augen den Wachsthum des Wohlstandes der gemeinsam wirkenden Schwäger wahr und durfte auch noch manch liebes Enkelein auf den zitternden Knien schaukeln.

In einem weltfernen Stifte aber lebte Frau v. Thumar ihre freudlosen Tage dahin. Den Bitten ihrer Kinder, den Lebensabend bei ihnen zu verbringen, hatte sie widerstanden . . „Ich tauge nicht mit meinem Herzen voll Weh und Kummer zu Euch glücklichen Menschen", hatte sie gesagt. „Fern von Euch will ich stets in Liebe Eurer gedenken. Was mir aber im Leben noch zu thun übrig bleibt, das ist: In stiller Abgeschiedenheit für jenen unseligen Verlorenen zu beten, dem auch heute noch mein Herz gehört!"

Die Schloßruine hat Felix abtragen lassen; ihm graute davor, nochmals den Thorbogen zu durchschreiten, unter welchem sein Vater solch ein schreckliches Ende gefunden hatte. Er selbst baute sich neben dem Häuschen Erichs ein glückliches, bescheidenes Heim; beide Familien umschlingt ein Band inniger, gegenseitiger Zuneigung und Liebe.

———

wieder, so daß die Arbeiten ungestört fortgesetzt werden konnten. Die Mannschaft wurde in kurzen Zwischenräumen abgelöst. Da die Arbeiten im frischen Wetterstrome vorgenommen werden, sind die Mannschaften von den Gasen nur wenig belästigt. Leichen sind bisher nicht aufgefunden worden, da selbe erst in einer größeren Entfernung vom Schachte vermuthet werden. Heute wird die ganze Nacht weiter gearbeitet. Eben so soll an den folgenden Tagen, wenn kein Zwischenfall eintritt, die Arbeit fortgesetzt werden. Sobald die Strecke zwischen dem Tiefbau-, Wetter- und dem Förderschachte frei gemacht sein wird, kann vom „Franziska"-Schachte aus in der entgegengesetzten Richtung vorgedrungen werden. — Wie genanntem Blatte weiter unterm 5. Juli berichtet wird, mußten die Arbeiten heute Nachts im Tiefbauschachte neuerlich eingestellt werden. Die Abdämmungen des 15. und 16. Flötzes waren bereits beendet, und es sollte gerade ein Hauptdamm hinter dem 17. gegen den 18. Flötz ausgeführt werden, um das Brandfeld von dieser Seite gänzlich abzusperren, als um 10 Uhr Nachts eine starke Luftströmung gegen das Brandfeld und eine bedeutende Steigerung des Kohlenoxyd-Gehaltes der Grubenluft auf $^{5}/_{10}$ Prozent eintrat. Daher wurden vorsichtshalber die Arbeiten eingestellt; dieselben dürften jedoch morgen wieder fortgesetzt werden.

† **Uebungsunfall.** Bei Schwimmübungen in Augsburg mit Pferden des Artillerie-Regiments scheute ein Pferd. Zwei Offiziere und ein Gefreiter stürzten in den Lech. Der Gefreite ertrank.

† **An den Folgen einer Marschanstrengung** bei großer Hitze ist in Schleswig ein Musketier Schütt gestorben. Außer ihm waren noch eine Anzahl anderer Musketiere während des Marsches zusammengesunken, die sich aber wieder erholt haben.

† **Interview mit einem „Schneiderkönig".** Aus London schreibt man den „Münch. N. N.": Der berühmte Pariser Schneider Mr. Worth, der, wie sein Name verräth, aus England stammt, hat einem Vertreter des hiesigen Damenjournals „Woman" einige Daten über sein Geschäft und seine Preise gegeben. „Meine gewöhnliche Rechnung für ein seidenes Gesellschaftskleid ist 1000 bis 1500 M., besonderer Ausputz erhöht natürlich die Kosten beträchtlich. So verfertigte ich einmal ein Hofkleid, bei dem die Schleppe allein 20 000 M. kostete; sie war mit feinen Seidenspitzen bedeckt. Eines meiner theuersten Kleider kam auf beinahe 100 000 M. Die Amerikanerinnen treiben es in der Kleiderextravaganz so ziemlich am weitesten und sie gehören daher zu meinen besten Kunden. Vor Kurzem hatte ich einer jungen Amerikanerin ein Ballkleid anzuprobiren; ihre Zofe erzählte mir nachher mit Stolz, das Korset, das ihre Herrin trug, koste 300 M., ihr Spitzenunterrock 600 M., ihre Unterhosen, besetzt mit echten alten Spitzen, 500 M. das Paar und ihre Strumpfbänder mit goldenen Schnallen und je einem Diamant 1200 M. Die Unterkleider dieser jungen Erbin repräsentirten also allein beinahe 3000 M."

† **Beim Turnen verunglückt.** In der Carolinenthaler czechischen Turnhalle in Prag ereignete sich am Mittwoch Abend ein schwerer Unglücksfall. Der Turnwart des dortigen Sokolvereins, Reserveleutenant Karl Hron, stürzte bei einer Uebung so unglücklich vom Reck herab, daß er bewußtlos liegen blieb und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach wenigen Minuten verschied. Hron war einer der tüchtigsten czechischen Turner und ist im vorigen Jahre bei dem Wettturnen in Frankreich, an welchem sich zahlreiche Sokolvereine aus Böhmen betheiligten, als Sieger hervorgegangen.

† **Vom jungen Könige von Spanien** erzählt „El Dia" wieder eine hübsche Anekdote: „Bekanntlich", so schreibt er, „hat die Königin-Regentin ihrem Sohne, der neben unserer spanischen Sprache vor allem die Sprache seiner Mutter erlernt, eine eigene deutsche Grammatik und ein eigenes Lesebuch selber geschrieben. Natürlich spielen leicht zu erlernende Gedächtnißverse auch hier die Hauptrolle. Eines der Gedichte führt den Titel: „Was jeder thun muß" und schließt mit dem Satze: „Könige müssen gut regieren". Alfonsino lernte das Gedicht mit größtem Eifer, wie er ihn beim Lernen stets an den Tag legt. Abends aber, als er zu Bette sollte und seiner Mutter wie immer den Gutenachtkuß gab, da fragte er wieder wie stets: „Bist Du heut zufrieden mit mir?" Und als die Königin dies bejahte, da leuchtete es in seinem Gesichtchen auf und mit dem ganzen Stolze seines Selbstbewußtseins sagte er: „Ja, ich habe aber heute auch sehr gut regiert."

† **Elektrisches Licht in der Bauernstube.** Aus Innsbruck wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Die Gemeinde Vergine, östlich von Trient, hat mit verhältnißmäßig geringen Kosten ein vorzügliches Elektrizitätswerk errichten lassen. Ueber hundert Pferdekräfte sind bereits an Gewerbetreibende abgegeben worden. Die Gemeinde giebt nun auch fünfkerzige Glühlichter zum Preise von 2 Fl. 75 Kr. jährlich ab und besorgt hierbei zugleich die Einführung der Leitung in die Häuser. Eine Anzahl Bauern hat sich infolge dessen bereits gemeldet, die Stuben elektrisch beleuchten zu lassen, was schon im Herbst erfolgen wird. Die elektrische Beleuchtung kostet sie weniger als die mit Petroleum.

† **Eine liebliche Statistik.** In den von Basedow herausgegebenen „Pädagogischen Unterhaltungen" (3. Jahrgang, 1782, Seite 467) findet sich folgende Notiz, die auch heute noch Interesse erregen dürfte: „Um diese Zeit starb Häuberle, Collega jubilaeus zu ***, einem Städtlein in Schwaben. Während der 51 Jahre 7 Monate seiner Amtsführung hat er, nach einer mäßigen Berechnung, ausgetheilt: 911 527 Stockschläge, 124 010 Ruthenhiebe, 20 909 „Pfötchen" und Klapse mit dem Lineal, 136 715 Handschmisse, 10 235 Maulschellen, 7905 Ohrfeigen, 1 115 800 Kopfnüsse und endlich 22 763 „Notabenes" mit Bibel, Katechismus, Gesangbuch und Grammatik. 777 Mal hat er Knaben auf Erbsen knieen lassen und 613 auf ein dreieckicht Holz; 5001 mußten „Esel" tragen und 1707 die Ruthe hoch halten, einiger nicht so gewöhnlichen Strafen, die er zuweilen im Falle der Noth aus dem Stegreif erfand, zu geschweigen. Unter den Stockschlägen sind ungefähr 800 000 für mangelhaft gelernte lateinische Vokabeln und unter den Ruthenhieben 76 000 für biblische Sprüche und Verse. Schimpfwörter hatte er etwas über 3000, davon ihm sein Vaterland ungefähr $^{2}/_{3}$ geliefert hatte, $^{1}/_{3}$ aber von eigener Erfindung war."

Aus den Bädern.

Misdroy. Mit dem Beginn der großen Sommerferien in der Provinz Pommern tritt unser Kurort in die Hochsaison ein. Da das Wetter endlich sommerlich und warm geworden ist, beleben sich die bezüglich des diesjährigen Fremdenbesuchs etwas gesunkenen Hoffnungen von Neuem. Bislang sind gegen 1300 Badegäste angemeldet, darunter eine Anzahl Ausländer; „Misdroy" gewinnt wegen der Güte seiner Einrichtungen, seiner günstigen klimatischen Lage und wegen seines herrlichen Strandes immer mehr Bedeutung. Vor Allem ist hervorzuheben, daß die hygienischen Verhältnisse im Orte die denkbar besten sind. Misdroy gehört zu denjenigen Plätzen, an denen eine Weiterverbreitung von Infektionskrankheiten niemals beobachtet worden ist. Wenn trotzdem gegentheilige Nachrichten auftauchen, so sind dies böswillige Ausstreuungen, die Jeder auf ihren wahren Werth zurückzuführen wissen wird.

Bad Langenau bietet alles Mögliche auf um seine Besucher zu unterhalten. In dieser Saison wird es wieder sein Kur-Theater haben, in dem eine allgemein als gut anerkannte Gesellschaft, welche aus Mitgliedern des Lobe-Theaters in Breslau besteht, hier und in Glatz abwechselnd Vorstellungen geben wird. In Bad Langenau fand die erste Vorstellung Sonntag den 24. Juni statt. Auch die so beliebt gewordenen gemeinschaftlichen Ausflüge der Badegesellschaft werden von der Verwaltung wieder arrangirt, und hat der erste nach Grafenort gerichtete, die Theilnehmer allseitig befriedigt. Auch die erste Saison am 16. Juni war lebhaft besucht. Die sechste Kurliste weist bis zum 18. Juni eine Gesammtfrequenz von 459 Personen auf.

Handel und Verkehr.

W. B. **Wien,** 6. Juli. Die außerordentliche Generalversammlung der österreichisch-ungarischen Bank genehmigte debattelos das Uebereinkommen mit dem Finanzministerium betr. die Ausfolgung von 112 bezw. 48 Millionen Gulden Warranten oder Banknoten gegen die im gleichen Betrage bei der Bank zu hinterlegenden 20 Kronenstücke behufs Einlösung von Staatsnoten. Ferner wurde der Bericht des Generalraths über die bekannte von der österreichisch-ungarischen Bank an die beiderseitigen Regierungen gerichtete Bitte betr. die Erneuerung des Staatsprivilegiums genehmigt. Der Aktionär Loebell erklärte den im Parlamente gegen die Leitung der Bank erhobenen Vorwurf, daß dieselbe das öffentliche Interesse nicht genügend berücksichtigt habe, für unbegründet. Der Gouverneur der Bank erklärte aus politischen und taktischen Gründen dem vorgelegten Berichte nichts hinzufügen zu können. Die Bank erachte es als ihre Pflicht, bei aller Berücksichtigung des allgemeinen Interesses auch das Interesse ihrer Aktionäre voll vertreten zu sollen.

Telephonische Börsenberichte.

Magdeburg, 6. Juli. **Zuckerbericht.**

Kornzucker exl. von 92 % altes Rendement	—,—
" " " neues	12,25
Kornzucker exl. von 88 Proz. Rend. altes Rendement	—,—
" " 88 " neues "	11,70
Nachprodukte excl. 75 Prozent Rend.	9,25

Tendenz: Schwach.

Brodraffinade I.	—,—
Brodraffinade II.	—,—
Gem. Raffinade mit Faß	25,50
Gem. Melis I. mit Faß	23,65

Tendenz: Ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito

f. a. B. Hamburg	per Juli	$11,52^{1}/_{2}$	G.	$11,57^{1}/_{2}$	Br.
dto.	"	per August	11,55	G.	11,60	Br.
dto.	"	per Sept.	$11,22^{1}/_{2}$	G.	$11,32^{1}/_{2}$	Br.
dto.	"	p. Okt.-Dez.	11,00	bez.	$11,02^{1}/_{2}$	Br.

Tendenz: Ruhig.

Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 44 000 Centner.

Breslau, 6. Juli. [Spiritusbericht.] Juli 50er 50 30 M., do. 7 er 30,30 M. Tendenz: niedriger.

Hamburg, 6. Juli. Salpeter loko 8,40, Sept.-Oktbr. 8,40, Febr.-März 8,75. Tendenz: Fest.

London, 6 Juli. 6proz. Javazucker loko $13^{1}/_{2}$. ruhig. Rüben-Rohzucker loko $11^{1}/_{2}$. Tendenz: ruhig.

London, 6. Juli. [Getreidemarkt.] Getreide allgemein weichend, $^{1}/_{2}$ Schilling niedriger, Käufer zurückhaltend. Mais fest, Gerste träge. Mehl $^{1}/_{4}$—$^{1}/_{2}$ Schilling niedriger. Hafer ruhig, aber stetig. — Von schwimmendem Getreide: Gerste ruhig, Mais fest, aber ruhig. — Wetter: prachtvoll. — Angekommenes Getreide: Weizen 84 846, Gerste 32 010, Hafer 82 020 Quarters.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 6. Juli **Schluß-Kurse.**

			N.v.5
Weizen pr. Juli	138 —		140 50
do. pr. Sept.	138 50		141 —
Roggen pr. Juli	116 50		119 —
do. pr. Sept.	119 —		121 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			N.v.5.
do. 70er loko ohne Faß	31 10		31 30
do. 70er Juli	34 60		34 60
do. 70er August	34 80		35 —
do. 70er Septbr	35 40		35 60
do. 70er Oktbr.	35 70		35 90
do. 70er Novbr.	35 70		35 90
do. 50er loko o. F.	— —		— —

		N.v.5.			N.v.
Dt. 3% Reichs-Anl.	90 80	90 70	R. $4^{1}/_{2}$% Bdk.Pfdbr.	104 10	104 40
Konsolid. 4% Anl.	105 70	105 80	Poln. $4^{1}/_{2}$% Pfandbr.	— —	68 60
do. $3^{1}/_{2}$% do.	102 40	102 50	Ungar. 4% Goldr.	98 70	98 70
Pos. 4% Pfandbr.	103 —	103 10	do. 4% Kronenr.	91 40	91 20
Pos. $3^{1}/_{2}$% do.	99 20	99 20	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	210 60	210 20
Pos. Rentenbriefe	104 —	104 —	Lombarden ultimo	42 70	42 50
Pos. Prov.-Oblig.	98 40	98 40	Disk.-Kommandit ultimo	185 20	184 90
NeuePos Stadtanl.	97 80	97 9	**Fondsstimmung**		
Oesterr. Banknoten	162 85	162 90	still		
do. Silberrente	93 90	93 70			
Russ. Banknoten	218 85	2.8 8			

Ostpr. Südb. E.S.A	88 30	88 60	Schwarzkopf	239 —	239 50
Mainz Ludwigbf. do	114 75	114 75	Dortm. St.-Pr. La.	58 —	56 50
Marienb. Mlaw. do	82 30	82 75	Gelsenkirch Kohlen	151 75	149 —
Lux. Prinz Henry	75 60	75 40	Inowrazl. Steinsalz	41 10	41 20
Griechisch 4% Goldr	26 50	26 80	Chem. Fabrik Milch	129 75	130 25
Italien. 5% Rente	78 50	78 50	Oberschl. Eis.-Ind.	93 25	93 —
Mexikaner A. 1890.	58 10	58 30	Ultimo:		
Russ. II. Anl. 1890	63 75	63 75	It. Mittelm. E St. A	78 90	78 90
Rum. 4% Anl. 1890	85 50	85 60	Schweizer Centr.	130 20	130 10
Serbische R. 1885.	72 10	72 —	Warschauer Wiener	229 25	229 25
Türken Loose	107 50	107 40	Berl. Handelsgesell.	134 25	134 25
Disk.-Kommandit	185 30	185 —	Deutsche Bank-Aktien	157 10	157 10
Pos. Prov. A. B.	104 80	105 —	Königs- und Laurah.	126 —	124 25
Pos. Spritfabrik	— —	— —	Bochumer Gußstahl	132 60	131 75

Nachbörse: Kredit 210 60, Diskonto Kommandit 185 25, Russische Noten 219 25.

Marktberichte.

** **Breslau,** 6. Juli. [Privatbericht.] Bei mäßigem Weizen matt, weißer per 100 Kilogramm 12,60 bis 13,50—13,90 Mark, gelber per 100 Kilogramm 12,50 bis 13,50 bis 13,80 Mark, feinster über Notiz. — Roggen ruhiger, bezahlt wurde per 100 Kilogramm 11,50—11,80—12,00 Mark, feinster über Notiz. — Gerste ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 10,00—11,00—14,00 M. — Hafer unv., feiner schles. gesucht, per 100 Kilogramm 12,80—13,20—13,90 Mark. — Mais ziemlich ruhig, 100 Kilo 10,00 bis 10,50 M. — Erbsen ohne Umsatz, Kocherbsen per 100 Kilogramm 14,0 —15,00 bis 15,50 Mark, Viktoria- unverändert, 16,00—17,00 bis 18,00 Mark, Futtererbsen 11,00—12,00 bis 13,50 Mark — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 12,00 bis 13,00 bis 13,50 Mark. — Lupinen schwaches Geschäft, gelbe per 100 Kilogramm 14,00 bis 15,00 bis 16,50 Mk. blaue per 100 Kilogramm 10,00—11,00 Mark — Wicken ohne Zufuhr, per 100 Kilo 15,00 bis 16,00 bis 00,00 Mark. — Hanfsaat ruhig, per 100 Kilogramm 16,50 bis 17,50 Mark. — Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 11,25 bis 11,75 Mark, fremde 11,25 bis 11,50 Mark. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesischer 13,50 bis 13,75 M., fremde 12 25—13.50 M. — Palmkernkuchen ruhig, per 100 Kilogramm 11.00—11.50 Mark — Kleesamen ohne Umsatz. — Mehl ruhig, per 100 Kilogramm inklusive Sack Brutto Weizenmehl 00 19.50 bis 20,75 M. — Roggenmehl 00 18,25—19,25 Mark, Roggen-Hausbacken 18 25 bis 19,50 Mark. — Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm inländisches 8.60—9,00 M., ausländisches 7,90—8,20 Mark. Weizenkleie ruhig, per 100 Kilo inländ. 7,80—8,00 M., ausländ. 7,50 bis 7,80 Mark. — Weizenschale, per 100 Kilogramm —.—

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen, weiße	pro 100 Kilo	13,90	13,70	13,40	13,10	12,30	11,80
Weizen, gelber		13,80	13,60	13,30	13,—	12,30	11,80
Roggen		12,—	11,70	11,50	11,30	11,—	10,70
Gerste		14,—	13,50	12,50	11,—	10,—	8,50
Hafer		13,90	13,30	12,30	11,80	11,60	11,30
Erbsen		16,—	15,—	14,50	14,—	13,—	12,—

Heu, altes 3,60—4,20 M. pro 50 Kilogr.
Heu, neues 3,00—3,50 M. pro 50 Kilogr.
Stroh per Schock 22,00—26,00 M.
Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Breslauer Mehlmarkt. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 21,75—22,25 Mk. Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 19,50—20,00 Mk. Weizenkleie per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 8 00—8,40 Mk., b. ausländisches Fabrikat 7,60—8,00 Mk. Roggenmehl fein per Brutto 100 Kilogr. inkl. Sack 18,50—19,00 Mk. Futtermehl per Netto 100 Kilogr. in Käufers Säcken: a inländisches Fabrikat 8,40—8,80 Mk. b. ausl. Fabrikat 8,00—8,40 Mk.

Briefkasten.

A. M. Wir müssen vor Allem um Namensnennung bitten.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 6. Juli wurden gemeldet:

Aufgebote.

Maler Wladislaus Tuliszka mit Bronislawa Leciejewska Zigarrenmacher Boleslaus Aszot mit Josefa Matuszewska.

Eheschließungen.

Schlosser Franz Surdek mit Bertha Schulz. Arbeiter Kasimir Rosinski mit Anna Nowakowska. Schneider Adolf Sannert mit Anna Kahl.

Geburten.

Ein Sohn: Arbeiter Wladislaus Parobkiewicz.
Eine Tochter: Schriftsetzer Anton Depczynski.

Sterbefälle.

Sophie Chojnacka 3 Mon. Arbeiter Johann Müller 79 J. Antonie Liberska 9 J.

Amtliche Anzeigen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Albert Kleinwächter** hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. 8796

Wollstein, den 30. Juni 1894.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 12. Juli cr. von Vorm. 9 Uhr ab, werde ich auf dem **Dominium Glogowo** bei Raschkow: 8804

1 Flügel, 1 gr. Spiegel, 1 Vertikow, 14 Betten und 17 Kissen, 1 Verdeckwagen, 1 Halbwagen, 1 Selbstfahrer, 1 Paar Kummetgeschirre, 138 Stück Schweine — Säue, Läufer, Ferkel und Eber — 8 Fohlen, 24 Kälber, 1 kompl. Dampfdreschmaschine und ca. 40 Morgen Roggen auf dem Halm

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Die nächste Bahnstation ist Biniew.

Wickert,
Gerichtsvollzieher in Ostrowo.

Verkäufe * Verpachtungen

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 5898

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8. Posen.

Mein Haus,

in welchem seit 40 Jahren mit sehr gutem Erfolge ein flottes Manuf.-, Herren- u. Damenkonfektions-Geschäft betrieben, verkaufe ich anderweitiger Unternehmungen halber. Zur Anzahlung gehören 9000 Mark. 8790

Nienburg, Saale (Anhalt.)

8790 **Max Jacoby.**

Meine Abdeckerei

mit Garten, sowie 17 Morgen Ackerland und Wiesen, nahe an der Stadt bei einander gelegen, will ich unter günstigen Bedingungen verkaufen. 8762

Joseph Seipelt in Tirschtiegel.

J. N. Lewandowski, Wreschen.
Neu! „Wichse-Fabrik" Neu!

Offerirt feinste flüssige Glycerin-Glanzwichse in Flaschen à 50 Pf., zum Wichsen von Schuhen, Stiefeln 2c., welche dem Leder einen tiefschwarzen Glanz giebt, vor Hart- und Brüchigwerden schützt.

Zu beziehen durch die Drogenhandlungen in Posen bei: [8131
F. G. Fraas Nachfl, Breitestr.
Jasinski & Olynski, St. Martin.
Otto Muthschall, Sapieha-Platz.
J. Schmalz, Friedrichstr.

Selters- und Sodawasser,

aus destillirtem Wasser hergestellt empfiehlt 8296

J. Schmalz,
Dampf Mineralwasser-Fabrik und Destillir-Anstalt.

Bromwasser, 7531

(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. 1/1 Flasche 50 Pf., 1/2 Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.

Königl. priv. Rothe Apotheke,
Posen, Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Stets frisch gebrannten
Dampf-Caffee
(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 7491
rohen Caffee
von 1,05—1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Lunge und Hals Kräuterthee

Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-)Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei *Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz* erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

NB. Professor *Dr. med. Hegewald, Meiningen*, sagt: Knöterich ist unersetzlich bei Blutspeien.

3prozentige Reichsanleihe von 1894.

Bekanntmachung.

Die Interimsscheine zu der 3prozentigen Reichsanleihe von 1894 können vom

11. Juli d. J. ab

gegen definitive Schuldverschreibungen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei dem Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere hier statt.

In der Zeit vom

11. Juli bis 31. August d. J.

übernehmen sämmtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen, die Reichsbank-Kommandite in Insterburg, sowie sämmtliche Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung die kostenfreie Vermittelung des Umtausches.

Die Interimsscheine sind mit Verzeichnissen, in welche sie, nach den Beträgen und der Nummernfolge geordnet, einzutragen sind, während der Vormittags-Dienststunden einzureichen. Formulare zu den Verzeichnissen können bei den vorgenannten Stellen in Empfang genommen werden. 8758

Berlin, den 4. Juli 1894.

Reichsbank-Direktorium.
Dr. Koch. Gallenkamp.

Reparaturen und Revisionen an Maschinen u. Geräthen aller Art, sowie Kessel- u. Blecharbeiten 2c. 2c.

außerhalb durch eingeübte Monteure oder **in meiner Maschinenfabrik,** sowie Aufträge auf 3954

Maschinen- und Bauguß,

bitte mir **frühzeitig** zuzuweisen.

Sachgemäße und **gute** Ausführung bei **billigster** Berechnung wird zugesichert.

Großes Lager von Maschinen für Land- und Milchwirthschaft.

Max Kuhl, Posen,
Eisengießerei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Die Tuchhandl. Neuman Kantorowicz

empfiehlt die **Restbestände ihres Sommerlagers** zu außerordentlich billigen Preisen. 8739

Rester spottbillig.

Neu angekommen eine Sendung hochmoderner Blousenstoffe in hellen und dunklen Farben, echtschwarze Strümpfe aus Hau'child-Estremadura empfiehlt, auch zu Ausstattungen. 8839

M. Joachimczyk, Friedrichstr. 3, eine Treppe.

Wirkt nicht heftig



wie Pillen, Rhabarber, Senna, Tamarinde und drastischere Stoffe, sondern **mild** und regelt die Verdauung ohne jede Beschwerde: geeignet für jedes Alter. Flasche M. 1,50; 2,25. Ausdrückl. „Liebe's" Sagradawein fordern!

Lager in den **Apotheken;** in Posen: **Aesculap-, Hof-, Löwen-, Rothe Apotheke.**

Goldene Medaille Venedig, Amsterdam 1894.



ist das erste antiseptisch wirkende

Haarwasser,

stärkt den Haarboden und verhütet das Ausfallen der Haare. Unentbehrlich für jeden Toilettetisch. Wäger's antiseptisches Haarwasser entfernt **Schuppen** und **Schinnen** und wird allen an schwachem Haarboden Leidenden zum Gebrauch empfohlen. Sehr **aromatisch riechend und erfrischend.**

Man achte auf obige Schutzmarke!

Preis einer Flasche mit Patentverschluss M. 1.50.

Zu haben in nachbenannten Verkaufsstellen:

In Posen: **Adolph Asch Söhne,** Alt. Markt 82; **K. Bestynski,** Halbdorfstr. 3; **Czepczynski & Sniegocki,** Alt. Markt 8; **Max Levy,** Petriplatz 2; **J. Schleyer,** Breitestr. 13; **J. Schmalz,** Friedrichstr. 25; **A. Warschauer,** Berlinerstrasse 14; **Paul Wolff,** Wilhelmsplatz 3, sowie in den meisten Droguen- und Parfümerie-Geschäften. 7812

Chicago Rawhide M'f'g Co.
Chicago U. S. A.

Alleinige Fabrikanten des **Rawhide** (Rohhaut) **Leders (Kruegers Patent)** für zahlreiche technische Zwecke, für Sattler, Armeebedarf 2c. 2c. 8507

Rawhide Maschinen-Treibriemen, Tauwerk- und Cordel-Transmissionen, Binde- und Nähriemen, Schlag und Webstuhlriemen, Hydrauliche Packung, Zahnräder für elektrische Motoren und geräuschlosen Betrieb 2c. 2c.

Proben, Preisliste und nähere Auskünfte wegen ev. Vertretungen stehen zur Verfügung.

S. Schreiber, 164 Fenchurch Street **London E. C.**
General-Vertreter für Europa.



Kaffee nach Liebig'scher Vorschrift geröstet.

Seit langer Zeit sind Wissenschaft und Industrie bemüht, durch Rösten mit Zucker den Geschmack des Kaffees auf längere Zeit zu erhalten, doch haftete dem bisher im Handel gebrachten, nach Professor Liebig'scher Methode gebrannten Kaffee ein brenzlicher Geschmack an, welcher denselben schon in manchen Gegenden dem Publikum entfremdete.

Es ist mir gelungen, diese Nachtheile des Liebigschen Verfahrens durch besonders eingerichtete Apparate und durch Verwendung von nur zu diesem Zwecke zubereitetem reinem Rohrzucker zu beseitigen. Der von mir hergestellte Kaffee bleibt ohne besondere Maßregel bei der Aufbewahrung monatelang ebenso aromatisch und ausgiebig, wie am Tage des Röstens, ist in keiner Weise von auf gewöhnlichem Wege gebranntem zu unterscheiden, spart aber bis 25 %, da man nur ¾ des Quantums nehmen darf, welches man bisher für sich verwendete.

Niederlagen in Posen: 5070

K. Bestynski, Droguerie, Halbdorfstraße.
Czepczynski & Sniegocki, Central-Droguerie, Markt.
F. Domagalski, Breitestr.
C. Hoffmann, Breslauerstr.
O. Karmeinski, Breitestr.
Otto Muthschall, Droguerie, Friedrichstraße.
Louis Peiser Söhne, Sapiehaplatz.
M. Pursch, Droguerie, Theaterstraße.
Ch. Sander, Neuestraße.
Paul Wolff, Droguerie, Wilhelmsplatz.
W. Zielinski, Droguerie, Wallischei.
St. Ziętkiewicz, Wilhelmstr.

Miethe-Gesuche.

Jesuitenstraße 11 sind vom 1. Oktober im I. und II. Stockwerk Wohnungen von 2 und 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen. Eingang von der Ziegenstraße 5 8661

Herrschaftl. Wohnung,

Saal, 5 Zimmer, Erker, Balkon 2c sofort oder später zu vermiethen. Niederwallstr. 2, II. 8700

Es wird vom 1. Okt. cr. eine Wohn. von 3—4 Zim. nebst Zub. gesucht. Gef. Off. nebst Angabe des Miethszinses sub W. I. 29 an die Expedition des Dziennik Poznański. 8813

Gesucht 8815

3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß per 1. August. Offerten mit genauester Preisangabe und Etage unter R. 138 an d. Exp. d. Ztg. erb.

6 Zimmer mit Zubehör oder 4 Zimmer und 2 Zimmer zum Bureau geeignet in der I. Et. per 1. Okt. 94 zu verm. Näh. **Friedrichstraße 27, III. Et.**

Ein Geschäftskeller

(geeign. f. Klempner) ist Krämerstraße 17, gegenüber Kellers Hotel sof. od. p. 1. Okt. zu verm. Näh. Schloßstr. 5, II Tr. 8808

Breslauerstraße 22,

II. Etage, eine Wohnung von 3 Stuben und Küche per 1. Okt. cr. zu vermiethen. 8809

Markt 94, Eingang Krämerstraße 8, II. Etage, 3 helle Zim. per 1. Juli zu vermiethen.
8834 **Jacob Wisch.**

1 gr. Kellerstube u. Küche per 1. Aug. z. v. Paulikirchstr. 8.

Sandstraße 8

Pferdestall zu 8 Pferden zu vermiethen p. 1. Oktober. 8811
Bittner.

Stellen-Angebote.

Ein Hamburger
Südfrucht-, Conserven- und Delicatessen-Geschäft
en gros 8801

sucht einen bei der Kundschaft gut eingeführten Vertreter.

Off. u. M. W. 299 an **Haasenstein & Vogler A. G., Hamburg.**

Suche für mein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft ein Fräulein aus anständiger Familie evgl., als

Verkäuferin,

Kenntniß der Branche nicht erforderlich, gleichzeitig auch als Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß zugesichert, polnische Sprache erwünscht. Gefl. Offerten nebst Gehaltsangabe mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Chiffre K. 20 an die Exp. d. Ztg. gefl. zu richten. 8806

Ein evang., jung. Mädchen,

zur Verrichtung leichter, schriftlicher und häuslicher Arbeiten, findet bei mir sofort event. 1. Aug. Stellung. Familienanschluß. Gehalt M. 120 v. Jahr, freie Reise.

Albert Tenzer,
8750] Tremessen, Prov. Posen.

Ein jung. Mädchen

aus anständiger Familie, evang., findet zur Erlernung der Landwirthschaft sofort Stellung. Off. sub W. 764 in der Exp. d. Ztg.

Ein anständiges jüdisches

Mädchen oder Frau,

welche die Küche gründlich versteht, melde sich 8716

Weiss Hotel,
Kosten.

Sofortiger Antritt.

Eine gebildete, anständige Kinderfrau od. älteres Fräulein, zur Aufsicht für 2 Knaben von vier und 2 Jahren, sowie zur Pflege eines einmonatlichen Mädchens, welches mit Soxleth ernährt wird, sich eignend, wird gebeten, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche einzusenden an Fabrikdirektor **Pfeiffer,** Fraustadt. 8799

Ein kräftiger junger **Mann** der Lust hat, die **Brauerei** zu erlernen kann sich melden [8832

Brauerei Gumprecht,
Posen, Breslauerstr. Nr. 38.

Für mein Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft suche einen **Lehrling Isidor Risch.**

Stellen-Gesuche.

Ein Bureaugehilfe

mit schöner Handschrift sucht, gestützt auf gutes Zeugniß, von sof. oder später Stellung als **Registrator** oder **Expedient.** 8751

Gefl. Angebote werden unter **W. 25** postlagernd **Schildberg** erbeten.

Ein tücht., prakt. erf. Gärtner,

30 Jahr alt, verheirathet, ohne Fam., spricht poln., sucht pr. sof. oder später Stellung. Gefl. Off. mit Gehaltsangabe erbittet
B. Kosmalsky, per Adr. **Kragh.**
8792 **Laaske-Putlitz.**

Forst- u. Jagdschutzbeamter.

Suche zum **1. Okt. Stellung** als solcher. Bin 29 Jahre alt, verheirathet, ohne Familie, evang. Mit Kulturen, Holzschlag, Sägemühle und dabei vorkommenden schriftl. Arbeiten, sowie Hoch- u. Niederjagd, Fasanenzucht und Hundedressur vollständig vertraut. Zeugnisse und Empfehlungen zu Diensten. Gefl. Offerten erbeten an Förster **Wuttke** in Hain bei Langenberg in Thüringen. 8798

Bettfedern und Daunen!

Meiner geehrten Kundschaft theile hierdurch ergebenst mit, daß sich mein Geschäft **nur** Judenstr. 30 befindet und bin **nur** ich **allein** im **Stande, Gänsefedern** ungerissene von 50 Pf., gerissene, äußerst füllkräftig, von 1,00 M., **Gänsedaunen** von 3,00 M. an zu verkaufen. 8819

A. Bein, Bettfedernhandlung, **nur Judenstraße 30.**
Bitte **genau** a. **Firma** z. achten.

Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit: 3722

Bergmanns Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co, in Dresden-Radebeul (Schutzmarke: Zwei Bergmänner).** Bestes Mittel gegen **Sommersprossen,** sowie alle **Hautunreinigkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **R. Barcikowski, J. Schleyer, Paul Wolff** und **Jasinski & Olynski.**

Himbeersaft

in anerkannt guter Qualität empfiehlt 8734

J. Schleyer,
Breitestraße 13.

Billige Strumpfgarne

in Wolle und Baumwolle. Jede sparsame Dame verlange Muster und Preisliste vom **Garn-Versandtgeschäft Gebr. Gördes**
7549] **in Düren** (Rheinland.)

Ernteseile

von Jute, sehr fest und praktisch, offerirt per Schock 27 Pf. 7676

Leopold Kohn,
Gleiwitz, Fabrik von Säcken und wasserdichten Planen.

Stottern heilt nach bewährter Methode gründlich **P. Kuschla's** Heilanst. Frankfurt a. O. Kurse i. August. Ausk. erth. **Krause,** Lehrer, Roßmarkt 2.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.